

*An Weihnachten, zu Weihnachten oder Ø Weihnachten?*

Eine kritische Korpusanalyse zur Wahl dreier Ausdrucksvarianten für das  
*Wann*

Magisterarbeit  
Oskari Tyynismaa

Universität Jyväskylä  
Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaften  
Deutsche Sprache und Kultur  
Mai 2023

## JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Tiedekunta – Faculty Humanistis-yhteiskuntatieteellinen tiedekunta	Laitos – Department Kieli- ja viestintätieteiden laitos
Tekijä – Author Oskari Tyynismaa	
Työn nimi – Title <i>An Weihnachten, zu Weihnachten oder Ø Weihnachten?</i> Eine kritische Korpusanalyse zur Wahl dreier Ausdrucksvarianten für das <i>Wann</i>	
Oppiaine – Subject Saksan kieli ja kulttuuri	Työn laji – Level Maisterintutkielma
Aika – Month and year Toukokuu 2023	Sivumäärä – Number of pages 45
Tiivistelmä – Abstract	
<p>Prepositioita käytetään saksan kielessä esimerkiksi aikamääreitä ilmaistaessa. Yleensä tietyn preposition käyttö on ajanilmaisissa vakiintunutta, jolloin preposition valinta on yksiselitteistä. Saksan kielestä löytyy kuitenkin myös ilmauksia, joissa saman merkityksen tuottamiseksi voidaan käyttää useampaa eri prepositiota tai jättää se kokonaan pois. Tätä esiintyy esimerkiksi juhlapyhien yhteydessä. Yleisesti tietyn preposition valitsemisen takaa saattaa löytyä joitakin ohjaavia tekijöitä, kuten alueellinen vaihtelu, merkityserot tai jotain muuta. Sekä äidinkieliselle että erityisesti kielenoppijalle prepositiovalinta voi tämänkaltaisissa tilanteissa tuottaa hämmennystä ja haasteita.</p> <p>Tässä tutkielmassa tutkitaan juhlapyhän <i>joulu</i> yhteydessä usein esiintyviä prepositiovariantteja <i>an</i>, <i>zu</i> ja nollavariantti tilanteessa, jossa ilmaisu vastaa kysymykseen <i>milloin</i>. Tavoitteena on korpusanalyysin avulla selvittää, minkälaiset tekijät varianttivalintaa ohjaavat. Tutkimuksessa testataan empiirisesti korpusaineiston (DeReKo) avulla lähdemateriaalien mainitsemia oletuksia, joiden mukaan <i>zu</i> olisi varianteista yleisin, ja että yhteys adjektiivi- ja artikkelisanojen kanssa ohjaisi valintaa nollavariantin tai preposition <i>an</i> käyttöön. Lisäksi korpukselta nousee esiin muutamia tunnistamattomia tekijöitä, kuten vuosiluvun esiintyminen ilmaisun yhteydessä tai sen vaihteleva lauseenjäsenfunktio, joiden mahdollinen ohjausvaikutus selvitetään.</p> <p>Tutkimuksen analyysiosassa selviää, että tulokset eroavat jonkin verran lähdemateriaalien esittämistä tiedoista. Prepositioton variantti nousee tuloksista selvästi kolmesta variantista yleisimmäksi, vaikka sen yleisyyteen ei lähteissä oteta mitään kantaa. Lisäksi variantti <i>an</i> näyttää olevan varianttia <i>zu</i> yleisempi. Hypoteesi nollavariantin ja preposition <i>an</i> käytöstä adjektiivi- ja artikkelisanojen yhteydessä näyttää pitävän paikkaansa, mutta tuloksista nousee odotuksien vastaisesti esiintymiä myös variantin <i>zu</i> osalta. Tunnistamattomista tekijöistä havaitaan, että vuosiluvun esiintyminen suosii selvästi nollavarianttia <i>zu</i>-variantin kustannuksella. Lisäksi varianttijakauma muuttuu selvästi lauseenjäsenittäin tarkasteltuna, sillä attribuuttina variantti <i>an</i> on yleisin, kun taas adverbiaalina nollavariantti hallitsee. Havaintoihin perustuen voidaan väittää, että kiistanalaiset tulokset selittyvät osittain puutteellisilla käsityksillä kielestä sekä erityisesti aiemmin tunnistamattoman vuosilukutekijän voimakkaasta prepositiovalintaa ohjaavasta vaikutuksesta.</p>	
Asiasanat – Keywords saksan kieli, korpusanalyysi, korpus, prepositiot	
Säilytyspaikka – Depository JYX	
Muita tietoja – Additional information	

## **Inhaltsverzeichnis**

1 Einleitung .....	4
2 Zum bisherigen Forschungsstand.....	6
2.1 Angaben der Nachschlagewerke .....	6
2.1.1 Ostern .....	6
2.1.2 Weihnachten.....	7
2.1.3 Vergleich und Fazit.....	8
2.2 Angaben der Forschungsliteratur .....	10
2.3 Hypothesen auf Grund der einschlägigen Literatur .....	12
3 Methode und Material .....	13
3.1 Korpuslinguistik als Methode .....	13
3.2 Material .....	15
3.2.1 Erste Schritte und „Tsunami-Suche“ .....	15
3.2.2 Suche nach vergleichbaren Fällen mit und ohne Jahreszahl .....	18
3.2.3 Suche nach Fällen mit Adjektiv- und Artikelwörtern.....	19
4 Analyse .....	21
4.1 Häufigste Variante.....	21
4.2 Adjektiv- und Artikelwörter.....	25
4.3 Jahreszahl .....	32
4.4 Satzgliedfunktion .....	34
5 Zusammenfassung und Ausblick .....	40
Literaturverzeichnis.....	45

# 1 Einleitung

Im Deutschen können verschiedene Zeitausdrücke durch Präpositionen ausgedrückt werden. Normalerweise gibt es eine standardisierte Präposition für einen bestimmten Zeitausdruck (z. B. *am Abend*), aber es gibt ebenfalls Ausdrücke, in denen mehrere verschiedene Präpositionen mit gleicher Bedeutung verwendet werden können. Außerdem kann es auch sein, dass eine andere Präpositionsvariante die Bedeutung des Ausdrucks verändert oder nicht in allen Kontexten ähnlich verwendet werden kann. Feiertage sind dafür ein gutes Beispiel. Als zeitbestimmendes Adverbial sind mit ihnen verschiedene Präpositionen verbunden, zum Beispiel *an Weihnachten*, *zu Weihnachten* oder *Weihnachten*. Alle diese Ausdrücke haben die gleiche Bedeutung, d. h. beantworten die Frage *wann*. Diese drei Präpositionsvarianten werden auch häufig verwendet, was sowohl aus der Perspektive des Sprachlerner<sup>1</sup> als auch des Muttersprachlers verwirrend sein kann.

Diese Arbeit ist eine Fallstudie, die den Gebrauch von Präpositionen im Kontext des Feiertags *Weihnachten* untersucht, wenn der Ausdruck die Frage *wann* beantwortet. Wie bereits erwähnt, sind alternative Präpositionen in diesem Sinne sowohl *zu* als auch *an*, aber auch der Ausdruck ohne Präposition, die Nullvariante, ist gebräuchlich. Manchmal trifft man auch die Präposition *auf*. Das Interesse der Arbeit liegt darin, woher solche Varianz kommt, und geht der Frage nach, ob es Regeln gibt, die eine Ausdrucksvariante gegenüber den anderen bevorzugen würden. Wörterbücher und Grammatiken nennen meistens nur einen solchen Faktor: regionale Verteilung. Laut ihnen wird vermutet, dass die Verwendung der Präposition regional bedingt ist. In meiner unveröffentlichten Bachelorarbeit (Tynismaa 2021) wurde diese regionale Verteilung untersucht und teilweise bestätigt, aber die Anzahl der analysierten Fälle war gering. In derselben Arbeit wurde auch das untersucht, welche der drei Varianten (*an*, *zu*, ohne Präposition) am häufigsten vorkommt, und es stellte sich heraus, dass die Ergebnisse von der vorherrschenden Auffassung abwichen. Es gibt Wissenslücken und möglicherweise unvollständige Informationen in Bezug auf dieses Thema.

In dieser Arbeit wird untersucht, ob die anderen erkannten Annahmen betreffs der Präpositionswahl mit *Weihnachten* gültig sind, und ob es andere, unerkennbare Faktoren gibt, die die Präpositionswahl steuern. Als Methode wird die Korpusanalyse verwendet. Das Material basiert auf dem Deutschen Referenzkorpus (im Folgenden: DeReKo). Die Arbeit gliedert sich in vier Forschungsfragen, von denen die ersten zwei das Ziel haben, die bereits erkannten Annahmen empirisch zu überprüfen. Die erste Forschungsfrage behandelt die Prävalenz der Präpositionsvarianten. Es wird untersucht, welche

---

<sup>1</sup> Mit allen Personenbezeichnungen sind in dieser Arbeit immer alle Geschlechter gemeint.

der Varianten im Zusammenhang mit dem Lexem *Weihnachten* die häufigste ist. Die erste Forschungsfrage wurde aus meiner Bachelorarbeit auch in diese Arbeit übernommen, da die widersprüchlichen Ergebnisse als Basis für die anderen Forschungsfragen fungieren. Mit der zweiten Forschungsfrage wird herausgefunden, ob die Adjektiv- und Artikelwörter, die in Verbindung mit *Weihnachten* erscheinen, die Präpositionswahl steuern. Die anderen zwei Forschungsfragen basieren auf der Beobachtung verschiedener sprachlicher Phänomene, die in den Korpusdaten häufig wiederkehren, aber deren steuernder Einfluss auf die Präpositionswahl bisherig unerkennbar ist. Somit ist das Ziel dieser Forschungsfragen herauszufinden, ob diese Phänomene irgendwelche Faktoren sind, die zur Präpositionswahl beitragen. Mit der dritten Forschungsfrage wird untersucht, ob die Präsenz der Jahreszahl im Zeitausdruck eine Auswirkung auf die Präpositionswahl hat. Schließlich wird bei der vierten Forschungsfrage betrachtet, ob die Verteilung der Varianten sich nach Satzgliedfunktion unterscheidet.

In Kapitel 2 wird dargelegt, was in Wörterbüchern, Grammatiken und der Forschungsliteratur zum Thema zu finden ist. Es wird darauf eingegangen, was allgemein über die Verwendung von Präpositionen im Zusammenhang mit Feiertagen bekannt ist, und genauer, welche Beobachtungen verschiedene Quellen über die Verbreitung und regionale Gewichtung verschiedener Varianten bieten, wenn das Lexem *Weihnachten* bei Feiertagen vorkommt. In Kapitel 3 wird die angewandte Methode begründet und das Material vorgestellt. Kapitel 4 behandelt die Verteilung der verschiedenen Ausdrucksvarianten in meinen Daten und die Forschungsfragen werden beantwortet. Die Ergebnisse werden auch mit früheren Daten verglichen. Schließlich werden in Kapitel 5 die Untersuchung zusammengefasst und ihre Ergebnisse reflektiert.

## 2 Zum bisherigen Forschungsstand

In diesem Kapitel wird untersucht, welche Informationen deutsche Wörterbücher und Grammatiken über die Verwendung von Präpositionen im Sinne von *wann* im Zusammenhang mit den Feiertagen *Weihnachten* und *Ostern* enthalten. Da allgemein davon ausgegangen wird, dass die Feiertage in der Verwendung mit Präpositionen einem ähnlichen Muster folgen, werden bei der Durchsicht der Hintergrundliteratur dieser Arbeit parallel beide Feiertage, *Weihnachten* und *Ostern*, betrachtet. Zuerst werden die Angaben für das Lexem *Ostern* und dann für *Weihnachten* dargelegt. Diese Angaben werden dann miteinander verglichen. Es werden sowohl allgemeine Wörterbücher als das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (fortan: DWDS) und Duden Online, als auch etwas speziellere Nachschlagewerke Duden Grammatik und Duden 9 verwendet. Duden Grammatik befasst sich mit der Grammatik der deutschen Sprache. Duden 9 wiederum dient als Ratgeber in Fragen der sprachlichen Korrektheit. Die aus diesen Nachschlagewerken gewonnenen Informationen werden auch mit der vertiefenden Literatur zu diesem Thema verglichen. Als vertiefende Literatur wird ein Artikel von Donalies (2017) verwendet, der unter dem Titel *Wann? Zu Ostern, an Ostern oder nur Ostern?* im Teil *Grammatik in Fragen und Antworten* des Grammatikportals des IDS (Institut für Deutsche Sprache) veröffentlicht wurde. Dieser Artikel ist derzeit die umfassendste forschungsbasierte Arbeit zum Thema. Trotz seines Titels beschränkt sich der Artikel nicht auf eine Studie zum Präpositionsverhalten des Feiertags *Ostern*, sondern erstreckt sich auch auf andere Feiertage, wie zum Beispiel *Weihnachten*.

### 2.1 Angaben der Nachschlagewerke

#### 2.1.1 Ostern

Das Wörterbuch DWDS macht unter der Überschrift *Kollokationen* folgende Angabe: *hat Präpositionalgruppe/-objekt: (an) Ostern in die Kirche gehen*. Demnach gibt es zwei Möglichkeiten, aus diesem Lexem einen temporalen Ausdruck des Typs *wann* zu bilden: entweder mit der Präposition *an* oder ohne Präposition. Das Wörterbuch bietet Beispielsätze, von denen jedoch keiner das Lexem *Ostern* im Sinne von *wann* enthält. In diesem Fall bekommt der Benutzer des Wörterbuchs den Eindruck, dass es außer den Varianten ohne Präposition und der Präposition *an* keine Alternativen gibt. Aus dem Wörterbuch geht nicht hervor, welche der Varianten häufiger vorkommt oder was zu der Auswahl zwischen präpositionaler oder präpositionsloser Verwendung führt. (DWDS, s. v. *Ostern*.)

Im Wörterbuch Duden Online wurde nach Informationen mit dem gleichen Stichwort *Ostern* gesucht. Duden Online bietet mehr Informationen zur Verwendung von Präpositionen als DWDS, da es drei Varianten kennt, nämlich die Präpositionen *an* und *zu* sowie die Nullvariante. Darüber hinaus gibt die Quelle Hinweise auf regionale Varianz: *zu Ostern* sei ein norddeutscher und österreichischer Ausdruck, während *an Ostern* ein süddeutscher und schweizerischer Ausdruck sei. Zur Verwendung der Nullvariante werden keine Angaben gemacht, aber sie kommt in folgendem Beispielsatz vor: *vorige, letzte Ostern war sie in Paris*. So erkennt Duden Online im Zusammenhang mit dem Feiertag *Ostern* drei Optionen, von denen die Varianten *an* und *zu* regional bedingt seien. Daher scheint laut Duden Online die regionale Gewichtung einen Einfluss auf die Wahl der Präposition zu haben. (Duden Online, s. v. *Ostern*.)

Duden Grammatik (2016, 278) stellt fest, dass, wenn ein Feiertag ein zeitausdrückendes Adverbial ist (beantwortet die Frage *wann*), alle drei Varianten richtig sind. Wenn Adjektive oder Artikelwörter im Zusammenhang mit dem Ausdruck vorkommen, ist die Nullvariante meist die vorherrschende. Als Beispiel für eine solche Verwendung gibt Duden Grammatik den Ausdruck *diese Weihnachten*. Die Variante *an* sei jedoch auch möglich. (Ebd., 279.)

Duden 9 ist ein Werk zu den sprachlichen Zweifelsfällen der deutschen Sprache. Dass der Feiertag *Ostern* und dessen Präpositionswahl (im Fall des zeitbestimmenden Adverbials) bei den Feiertagen in Duden 9 behandelt wird, zeigt, dass das Problem der Präpositionswahl auch für Muttersprachler problematisch ist. Duden 9 gibt ebenfalls alle drei Varianten im Zusammenhang mit dem Feiertag *Ostern*. Außerdem wird regionale Varianz wie bei Duden Online genannt: die Präposition *zu* sei in Norddeutschland üblich, während in Süddeutschland meistens die Präposition *an* verwendet wird. Die Daten von Duden Online und Duden 9 unterscheiden sich dadurch voneinander, dass Duden 9 keine Erwähnung über Österreich als Region mit der Tendenz zur Verwendung der Variante *zu* hat. (Duden 9, s. v. *Ostern*.)

### **2.1.2 Weihnachten**

Als Nächstes wurden in den gleichen Quellen Informationen zum Feiertag *Weihnachten* gesucht, auf den sich diese Arbeit konzentriert. DWDS hat keine explizite Stellung in Bezug auf mit *Weihnachten* verwendete Präpositionen genommen. Das Wörterbuch bietet jedoch einige Beispielsätze, in denen *Weihnachten* als temporales Adverbial vorkommt. Von diesen Beispielen erscheint die Variante *an* in zwei Sätzen (*an Weihnachten gedenken wir Maria und Josef...*), die Variante *zu* in einem (*komm doch zu Weihnachten zu uns*) und auch die Nullvariante in einem Beispiel (*wir waren Weihnachten zu*

*Hause*). Nach den Beschreibungen in DWDS gibt es also drei Varianten des Feiertags *Weihnachten*: *an*, *zu* und Nullvariante. (DWDS, s. v. *Weihnachten*.)

In Duden Online wurde ebenfalls nach *Weihnachten* gesucht. Genau wie bei *Ostern* erkennt das Wörterbuch bei *Weihnachten* drei Varianten im Sinne von *wann*. Die regionale Betonung bei der Präpositionswahl für die Varianten *an* und *zu* wird ebenfalls im Zusammenhang mit *Weihnachten* erwähnt. Der Ausdruck *zu Weihnachten* wird in Norddeutschland sowie in Österreich verwendet, in Süddeutschland meistens *an Weihnachten*. Duden Online macht keine weiteren Angaben zur präpositionslosen Variante, weist aber auf deren Verwendung hin und gibt ein ähnliches Beispiel wie bei *Ostern*: *vorige, letzte Weihnachten waren wir zu Hause*. So erkennt Duden Online wie DWDS drei Varianten und die regionale Gewichtung als steuernden Faktor bei der Präpositionswahl. (Duden Online, s. v. *Weihnachten*.)

Duden Grammatik (2016, 278) gibt für den Feiertag *Weihnachten* die gleichen Informationen wie für den Feiertag *Ostern*: alle drei Varianten, *zu*, *an* und präpositionslos, sind richtig. Die Nullvariante sei dominant, wie beim Feiertag *Ostern*, wenn Artikelwörter oder Adjektive mit dem Ausdruck verbunden sind. In diesem Fall sei jedoch die Variante *an* auch möglich, wie im Beispiel *an diesen Weihnachten*. (Ebd., 279.)

Duden 9 nennt auch alle drei Varianten im Zusammenhang mit *Weihnachten*. Die regionale Gewichtung wird auch für die Varianten *an* und *zu* erkannt, wie in Duden Online: die Präposition *zu* ist in Norddeutschland und Österreich üblich, und die Präposition *an* in Süddeutschland. Außerdem wird über die Präposition *zu* erwähnt, dass die Zeitangabe nicht im Zusammenhang mit Verben wie *schenken* zu verwechseln ist. In solchen Fällen drückt die Präposition einen Zweck, einen Grund, oder ein Ziel aus, d. h. die Bedeutung ändert sich. (Duden 9, s. v. *Weihnachten*.)

### **2.1.3 Vergleich und Fazit**

Die Informationen in den Quellen stimmen im Wesentlichen miteinander überein, es können jedoch kleine Unterschiede festgestellt werden. In den Beispielen von DWDS ist die Variante *zu* am wenigsten bei beiden Feiertagen im Sinne von *wann* vorhanden. Duden Online und Duden 9 geben an, dass die Verwendung der Varianten *an* und *zu* regional bedingt ist. Duden 9 nennt Österreich jedoch nicht als typische Region für die Präposition *zu* im Zusammenhang mit dem Feiertag *Ostern*, wie bei *Weihnachten*. Duden Online stellt fest, dass die Variante *an* bei *Ostern* nicht nur in Süddeutschland, sondern auch in der Schweiz verwendet wird. Duden Grammatik erklärt, dass bei beiden Feiertagen alle Varianten sprachlich richtig sind, aber in Verbindung mit Adjektiven und



Artikelwörtern die Nullvariante dominant ist, obwohl in diesem Zusammenhang auch die Präposition *an* möglich ist. Basierend auf den Quellen sieht es so aus, dass die möglichen Verwendungskontexte bei beiden Feiertagen mit *zu* etwas begrenzter wären als mit *an* oder der Nullvariante. Am wenigsten findet man Informationen zur Nullvariante. Unter Berücksichtigung aller Quellen gibt es am meisten Informationen über die Variante *an*, die auch in mehreren Beispielsätzen erscheint.

Im Folgenden wurden die in den Quellen gefundenen Angaben in zwei Tabellen zusammengefasst.

Tabelle 1 zeigt, welche Varianten in jeder Quelle genannt werden. Tabelle 2 zeigt die in den vier Quellen erscheinenden Faktoren, die zur Präpositionswahl beitragen.

Tabelle 1: Erkannte Varianten bei *Ostern* und *Weihnachten* in den Quellen.

	<i>Ostern</i>			<i>Weihnachten</i>		
	<i>an</i>	<i>zu</i>	Ø	<i>an</i>	<i>zu</i>	Ø
DWDS	+	?	+	+	+	+
Duden Online	+	+	+	+	+	+
Duden Grammatik	+	+	+	+	+	+
Duden 9	+	+	+	+	+	+

Tabelle 2: Faktoren<sup>2</sup>, die zur Wahl der Präposition beitragen (nach Quellen).

	<i>Ostern</i>			<i>Weihnachten</i>		
	<i>an</i>	<i>zu</i>	Ø	<i>an</i>	<i>zu</i>	Ø
DWDS	?	?	?	?	?	?
Duden Online	SD, CH	ND, A	?	SD	ND, A	?
Duden Grammatik	ADJ, ART	?	ADJ, ART	ADJ, ART	?	ADJ, ART
Duden 9	SD	ND	?	SD	ND, A	?

<sup>2</sup> Schlüssel: SD = Süddeutschland, ND = Norddeutschland, A = Österreich, CH = Die Schweiz, ADJ, ART = Adjektiv und Artikelwörter

## 2.2 Angaben der Forschungsliteratur

Das Thema dieser Arbeit ist wenig untersucht und hiermit scheint es keine eigentlichen Forschungsdaten vorhanden zu sein. Es gibt aber von Donalies (2017) einen etwas vertiefenden Artikel zu den temporalen Feiertagsausdrücken, der auf dem Grammis-Portal von IDS veröffentlicht wurde und der als Nächstes vorgestellt wird. Der Artikel kam zu folgendem Ergebnis:

Man kann auf eine *Wann?*-Frage mit *zu Ostern*, *an Ostern* oder mit *Ostern* antworten. Ein Grund für die letzte Variante ist deren Kürze. Die Varianten mit *zu* und *an* sind teilweise bedeutungsverschieden und regional bedingt. (Donalies 2017.)

Donalies (2017) erwähnt auch, dass es neben diesen drei Ausdrucksvarianten eine vierte Variante gebe - die Verwendung der Präposition *auf*, die historisch belegt sei. Die Variante *auf* wird in keiner der in dieser Arbeit besprochenen anderen Quellen erwähnt. Es wird festgestellt, wie auch bei Duden Online und Duden 9, dass die Verwendung von Varianten teilweise regional bedingt ist, d. h. *zu Ostern* ist in Norddeutschland üblich und *an Ostern* in Süddeutschland. Unabhängig von der Region können jedoch beide Varianten verwendet werden. (Ebd.) Im Artikel gibt es keine Erwähnung von Österreich oder der Schweiz, die in Duden Online bei *zu Ostern* und *an Ostern* erwähnt wurden.

Außerdem wird darauf hingewiesen, dass die Varianten *zu* und *an* etwas unterschiedliche Bedeutungen haben. *Zu* erlaubt vagere Zeitangaben, beispielsweise würde sich im Beispiel *Staus zu Pfingsten* das Wort *die Staus* auch auf die Tage vor *Pfingsten* beziehen. Im Beispiel *Staus an Pfingsten* würde sich *die Staus* dagegen nur auf den bestimmten Tag, *Pfingsten*, beziehen. Somit würde die Variante *an* einen genaueren Zeitpunkt angeben. (Donalies 2017.)

Die Nullvariante sei in den Schlagzeilen von Nachrichten und Artikeln üblich, wenn eine kurze und knappe Botschaft das Ziel ist, zum Beispiel: *Windows 7 soll Weihnachten 2009 erscheinen* (Donalies 2017). DWDS gibt keine Erklärung zur Verwendung der präpositionslosen Variante, aber die Beispiele erkennen die Variante. Duden 9 stellt fest, dass die Verwendung der Nullvariante grammatisch korrekt sei. Duden Grammatik erwähnt weiter, dass die präpositionslose Variante bei Adjektiven und Artikelwörtern dominant sei. Duden Online gibt ein solches Beispiel für die präpositionslose Verwendung mit beiden Feiertagen. Es gibt aber keine anderen Informationen<sup>3</sup> zu dieser Variante. Es scheint, dass die Quellen unterschiedliche Vorstellungen von den Faktoren haben,

---

<sup>3</sup> Im Zusammenhang mit *Ostern* gibt Duden Online auch mehrdeutige Informationen. Unter der Überschrift *Beispiele* gibt es einen Kommentar: „(landschaftlich, besonders österreichisch, schweizerisch) diese Ostern werde ich verreisen.“ Es bleibt dem Leser unklar, worauf sich die regionale Gewichtung bezieht, ob sie mit der Präpositionslosigkeit oder dem Pluralgebrauch verbunden ist. Da Duden Grammatik feststellt, dass der Pluralgebrauch regional ist, bezieht sie sich wahrscheinlich eher darauf als auf die regionale Gewichtung des präpositionslosen Gebrauchs.

die eine präpositionslose Verwendung bevorzugen. Die Wahl wird durch textuelle Variable (Titel vs. Fließtext) sowie grammatische Variable erklärt.

Donalies (2017) vergleicht die Gewichtung der Varianten im Zusammenhang mit verschiedenen Feiertagen. Neben den regionalen Präferenzen wird also vermutet, dass es auch feiertagsspezifische Präferenzen gibt. Wie die Tabelle 3 zeigt, ist die Verteilung des Feiertagsausdrucks *Neujahr* zwischen den Präpositionen *zu* und *an* sehr gleichmäßig. Auch zwischen *Silvester* und *Pfingsten* gibt es keinen großen Unterschied. Stattdessen scheinen bestimmte Feiertage eindeutig eine der beiden Präpositionen zu bevorzugen. *Heiligabend* und *Weihnachten* heben sich auffällig von der Tabelle ab. Im Zusammenhang mit *Weihnachten* scheint die Variante *zu* offensichtlich häufiger vorzukommen als die Variante *an*. Hingegen würde *Heiligabend* überwiegend die Variante *an* bevorzugen. Donalies (2017) stellt fest, dass der etablierte Ausdruck *am Abend* zur Wahl dieser Variante führt. Im Zusammenhang mit *Weihnachten* ist ein entsprechender Faktor nicht erkannt, und deshalb ist die bei der Präpositionswahl angenommene starke Bevorzugung für die Präposition *zu* interessant und bedarf weiterer Untersuchung.

Tabelle 3: Verwendung der Präpositionen mit Festtagsbezeichnungen (Donalies 2017).

zu	Ostern	6.900	an	Ostern	4.100
	Weihnachten	15.000		Weihnachten	7.400
	Heiligabend	280		Heiligabend	5.000
	Pfingsten	3.600		Pfingsten	4.300
	Aschermittwoch	80		Aschermittwoch	390
	Himmelfahrt	220		Himmelfahrt	570
	Neujahr	900		Neujahr	970
	Silvester	3.400		Silvester	4.080

Auf dieser Grundlage kann vermutet werden, dass die Präpositionsverwendung mit Feiertagen, bei denen eine Präposition bevorzugt wird, keine regionale Gewichtung beinhaltet, wie es bei Feiertagen mit einer gleichmäßigeren Verteilung (Ostern, Weihnachten, Pfingsten usw.) der Fall zu sein scheint.

### 2.3 Hypothesen auf Grund der einschlägigen Literatur

Basierend auf der Forschungsliteratur und den gesammelten Daten aus den Nachschlagewerken kann in dieser Arbeit von zwei Hypothesen ausgegangen werden, die die Präpositionswahl steuern. Die erste Hypothese lautet, dass die Variante *zu* die häufigste der Varianten ist. Die von Donalies (2017) vorgestellte Tabelle zur Prävalenz von Präpositionen bei jedem Feiertag zwischen Variante *an* und *zu* deutet darauf hin, dass die Variante *zu* im Zusammenhang mit *Weihnachten* weitaus häufiger vorkommt als die Variante *an*. Über die Häufigkeit der Nullvariante geben die Quellen keine Informationen. Die zweite Hypothese ist, dass die Wahl der Nullvariante von textuellen oder grammatischen Variablen geleitet wird, d. h. diese Variante kommt häufiger in Überschriften und in Verbindung mit Adjektiv- oder Artikelwörtern vor.

Die Hypothesen, die in der vorliegenden Arbeit überprüft werden, betreffen die Häufigkeit der Varianten und die Verbindung mit Adjektiv- und Artikelwörtern. Die Untersuchung der textuellen Variablen wird also aus dieser Arbeit ausgeschlossen. Die Forschungsfragen werden aufgrund der Hypothesen formuliert. Das Ziel ist herauszufinden, ob die erkannten Annahmen stimmen und ob die Adjektiv- und Artikelwörter die Präpositionswahl steuern.

### 3 Methode und Material

Dieses Kapitel befasst sich mit der Methode und dem Forschungsmaterial. In Kapitel 3.1 wird mehr über die Korpuslinguistik als Methode erklärt und begründet, warum diese Methode für die Arbeit relevant ist. In Kapitel 3.2 wird das Forschungsmaterial vorgestellt. Zusätzlich werden verschiedene Eingrenzungen bei der Wahl des Materials begründet.

Ziel der Arbeit ist es, die Prävalenz von Präpositionsvarianten im Zusammenhang des Lexems *Weihnachten* im wann-Kontext herauszufinden. Dadurch wird untersucht, welche Faktoren die Präpositionswahl steuern. Dieser Untersuchung liegen vier Forschungsfragen zugrunde:

1. Welche der Präpositionsvarianten (*an*, *zu*, Nullvariante) im Zusammenhang mit dem Lexem *Weihnachten* ist die häufigste?
2. Steuern die Adjektiv- und Artikelwörter die Präpositionswahl?
3. Hat die Präsenz der Jahreszahl im Zeitausdruck eine Auswirkung auf die Präpositionswahl?
4. Unterscheidet sich die Verteilung der Präpositionsvarianten nach Satzgliedfunktion?

Die erste Forschungsfrage wurde als solche aus meiner Bachelorarbeit auch in diese Arbeit übernommen, weil die Ergebnisse zu der Annahme von Donalies (2017) widersprüchlich waren und eine Basis für neue Forschungsfragen bieten, die in dieser Arbeit untersucht werden.

#### 3.1 Korpuslinguistik als Methode

Methodologisch folgt diese Arbeit den korpuslinguistischen Prinzipien. Korpuslinguistik ist empirische (d. h. beobachtende) Sprachforschung, bei der Aussagen über Sprache und ihre Phänomene anhand des Sprachgebrauchs getroffen werden, d. h. durch die Analyse des konkreten Sprachgebrauchs. (Luodonpää-Manni u.a. 2020, 488.) Als Material dienen umfangreiche, digitalisierte Sammlungen natürlicher Sprache, die in der Sprachwissenschaft als *Korpus* bekannt sind (ebd., 460). Je umfangreicher das Material ist, desto zuverlässiger können darauf aufbauend Schlussfolgerungen gezogen werden, die auch außerhalb des Materials zu verallgemeinern sind. Damit es sicher ist, Schlussfolgerungen zu ziehen, muss neben dem Umfang des Materials auch auf dessen Repräsentativität in Bezug auf die Sprachform geachtet werden, die untersucht wird. (Ebd., 470.)

Die Korpora sind in der modernen Sprachforschung eine wichtige Materialquelle. Sie bieten empirisches Material des Sprachgebrauchs, mit dem es möglich ist, auf die Forschungsfragen zu antworten. (Luodonpää-Manni u.a. 2020, 460.) Die Korpora können in verschiedene Arten eingeteilt

werden. Eine dieser Arten heißt *Referenzkorpus*. Der Zweck eines Referenzkorpus ist es, eine einzelne Sprache repräsentativ zu erfassen. Es ist aus verschiedenen Quellen so zusammengestellt, dass sie möglichst umfassend wären. (ebd., 465.) In dieser Arbeit wird das deutsche Referenzkorpus (DeReKo) verwendet, das die deutsche Sprache erfasst.

In der Korpuslinguistik werden die korpusbasierte und die korpusgesteuerte Methode unterschieden. Zur korpusbasierten Methode gehört, dass das Forschungsthema und die Forschungsfragen auf der Beobachtung der Sprache basieren. Durch die Korpusanfragen werden erkannte Annahmen, Behauptungen, Theorien und ihre Gültigkeit überprüft. Die Korpusergebnisse werden systematisch und exakt beobachtet und analysiert. In der korpusgesteuerten Methode geht es dagegen darum, dass beim Analysieren der Korpusdaten einige häufig wiederkehrende Phänomene gefunden werden. Der korpusgesteuerte Ansatz hat das Ziel, die Häufigkeit der sprachlichen Phänomene mit statistischen Methoden herauszufinden. (Luodonpää-Manni u.a. 2020, 434-435.) Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die korpusbasierte Methode bereits bestehende Theorien, Annahmen oder Kategorien testet, während die korpusgesteuerte Methode darauf abzielt, anhand der Daten neue Annahmen, Fragen und Theorien gewinnen zu können. Korpusbasierte Methoden sind in der qualitativen Sprachforschung üblich (ebd., 435).

Sowohl korpusbasierte als auch korpusgesteuerte Methoden werden in dieser Arbeit genutzt. Bei der ersten und zweiten Forschungsfrage ist die Untersuchung korpusbasiert, weil das Ziel ist, die erkannten Annahmen empirisch zu überprüfen. Die erste Forschungsfrage befasst sich mit der Häufigkeit der Varianten, die laut Donalies (2017) die Präposition *zu* wäre. Bei der zweiten Forschungsfrage wird untersucht, ob die Verbindung mit Adjektiv- und Artikelwörtern die Nullvariante und die Variante *an* bevorzugen, wie Duden Grammatik behauptet. In meiner Bachelorarbeit waren die Korpusergebnisse etwas widersprüchlich zu den vorherrschenden Informationen: *zu* bekam aus dem Korpus keine empirische Unterstützung als die häufigste Variante. Darüber hinaus gab es unter den Ergebnissen Fälle, die darauf hingedeutet haben, dass es neben den erwähnten Faktoren möglicherweise auch andere Faktoren geben könnte, die zur Präpositionswahl beitragen. In diesem Teil ist die Untersuchung also korpusgesteuert. Die dritte und vierte Forschungsfrage untersuchen neue, regelmäßig in den Korpusergebnissen erscheinende Phänomene, die noch nicht erkannt sind.

## 3.2 Material

Als Material wurden Korpusdaten aus dem Deutschen Referenzkorpus DeReKo gesammelt. Das DeReKo deckt ein breites Spektrum unterschiedlicher Textsorten ab. Das DeReKo umfasst verschiedene Archive, die vielseitig Material aus Zeitungen, Zeitschriften und Büchern enthalten. Vor der Suchanfrage muss ein Archiv gewählt werden, in dem das Material durch die Suchanfragen gesammelt wird. Für diese Arbeit wurde das Archiv *W* (Archiv der geschriebenen Sprache) gewählt, weil dieses Archiv eines der größten der Sammlung mit mehr als 10 Milliarden Wörtern und einer Vielzahl von Textsorten von 18. Jahrhundert bis heute umfasst. Die im Archiv *W* enthaltenen Zeitungen und Zeitschriften werden regelmäßig mit Neuerscheinungen ergänzt. Darüber hinaus bietet das Archiv die beste Verteilung der Texte aus dem Sprachgebiet, d. h. neben Deutschland sind auch Texte aus Österreich, der Schweiz und Luxemburg vertreten. (IDS, Archive).

Um die unterschiedlichen Forschungsfragen zu beantworten, sind verschiedene methodische und suchstrategische Lösungen erforderlich. In folgenden Kapiteln werden die im Korpus verwendeten Suchstrategien und das Material genauer vorgestellt.

### 3.2.1 Erste Schritte und „Tsunami-Suche“

In meiner Bachelorarbeit wurde die Häufigkeit und die regionale Verteilung der Präpositionsvarianten untersucht. Die ersten Schritte in der Arbeit waren einige einfache Suchanfragen im Korpus, um einen Überblick über die Ergebnisse zu bekommen und herauszufinden, auf welche Sachen bei dem Formulieren der Suchstrategie geachtet werden muss. Die größte Schwierigkeit bei der Suche bestand darin, eine Suchanfrage zu formulieren, die eine umfassende, aber nicht zu große Anzahl von Treffern generieren würde. Außerdem sollten die Suchergebnisse für die Arbeit relevant sein, also Sätze, in denen das Lexem *Weihnachten* im Sinne von *wann* vorkommt. Die reine Suche nach *Weihnachten* ergab mehr als 412.000 Treffer. Im Folgenden werden einige Beispiele für irrelevante Ergebnisse gegeben, die diese Suchanfrage generiert hat:

- (1) *Weitere Auftritte sind für **Weihnachten** und das Neujahrskonzert am 2./3. Januar in der Tonhalle geplant.* (St. Galler Tagblatt<sup>4</sup>, 24.04.1997)
- (2) *In zwei Wochen folgten 6000 Fr. und bis **Weihnachten** die Hälfte des eingegangenen Gewinnes.* (St. Galler Tagblatt, 26.04.1997)
- (3) *Das war irgendwie wie **Weihnachten** und Ostern zusammen.* (St. Galler Tagblatt, 29.04.1997)

---

<sup>4</sup> In den Beispielen 1-16 ist nur die schweizerische Zeitung St. Galler Tagblatt vertreten, weil die ersten 1.000 (oder mehr) in der Korpusansicht gezeigten Suchergebnisse aus dieser Zeitung gestammt haben. Da diese Beispiele irrelevante Fälle veranschaulichen, ist die Einseitigkeit der Zeitungen auch nicht relevant.

- (4) *Die Verantwortlichen hoffen, dass das Vereinszentrum Bleiche bis **Weihnachten**, spätestens aber im Frühjahr bezugsbereit sein wird.* (St. Galler Tagblatt, 13.05.1997)
- (5) *Was schenke ich zu **Weihnachten**?* (St. Galler Tagblatt, 29.11.1997)

In keinem dieser Beispiele kommt das Lexem *Weihnachten* in der gesuchten Bedeutung vor. Im letzten Beispiel 5 *was schenke ich zu Weihnachten* drückt die Präposition *zu* zusammen mit dem Verb *schenken* ein Ziel, einen Grund oder Zweck aus, wie in Duden 9 festgestellt. Daher dient sie nicht als temporales Adverbial und ist für diese Arbeit irrelevantes Material. Solche Beispiele gab es relativ viele.

Nach der ersten Suchanfrage wurde versucht, die Suche und die Ergebnisse zu begrenzen. Es wurde eine detailliertere, präpositionsspezifische Suchstrategie ausprobiert, die das Material umfassend nach allen Wortfolgen vom Typ *an Weihnachten* und *zu Weihnachten* durchsucht. Die Suchanfragen waren in der Form *\$an /+w1 Weihnachten* (über 32.000 Treffer) und *\$zu /+w1 Weihnachten* (über 57.000 Treffer). Diese Suchanfragen suchten nach Ergebnissen, bei denen das Lexem *Weihnachten* unmittelbar nach der Präposition *an* bzw. *zu* vorkommt. Außerdem suchten diese Suchanfragen nach Ergebnissen, bei denen der Anfangsbuchstabe der Präposition ein Groß- oder Kleinbuchstabe ist, so dass die Suche auch Sätze umfasst, die mit *an Weihnachten* oder *zu Weihnachten* beginnen. Auch bei dieser Suchstrategie gab es eine Vielzahl von Problemen. Aus der Anzahl der Treffer konnte nichts abgeleitet werden, da die Suchanfragen die Bedeutung der Präposition nicht spezifiziert haben, was zu viel irrelevantem Material führte:

- (6) *Mitten im Sommer **an Weihnachten** denken?* (St. Galler Tagblatt, 26.07.2001)
- (7) *Erinnerungen kommen auf **an Weihnachten** mit der Familie, in der Gemeinschaft.* (St. Galler Tagblatt, 08.12.2001)
- (8) *Die Krippe ist ein schöner Brauch, sich **an Weihnachten** zu erinnern, ob man nun gläubig sei oder nicht.* (St. Galler Tagblatt, 22.12.2007)
- (9) *Was wünscht es sich **zu Weihnachten**?* (St. Galler Tagblatt, 15.12.1997)
- (10) *An den musikalischen Zwischenstationen macht sich Pfarrer Marcel Ammann Gedanken **zu Weihnachten**.* (St. Galler Tagblatt, 17.12.1997)
- (11) *Zu kaufen gibt es alles, was **zu Weihnachten** gehört: Christbaumschmuck, Krippenzubehör, Schmuck, Spielwaren und verschiedene Geschenkartikel.* (St. Galler Tagblatt, 26.11.2010)
- (12) *Flötenklänge, Bild und Wort geleiten auf dem Weg hin **zu Weihnachten**.* (St. Galler Tagblatt, 06.12.2010)

In vielen dieser Sätze bezieht sich die Präposition auf die Verbredktion, wie in den Beispielen 6 und 8, oder auf den etablierten Ausdruck, wie in Beispiel 5 *zu Weihnachten schenken*. Insbesondere bei der Präposition *zu* gab es in den Suchergebnissen sehr wenige Treffer im *wann*-Kontext. Dagegen gab es viele Bedeutungen, die auf ein Ziel oder einen Grund hinweisen. Ein Vergleich der Ergebnisse wäre auf dieser Grundlage ebenso unmöglich gewesen wie auch eine Untersuchung der regionalen Variation.



Das Problem bestand auch darin, nach Suchergebnissen zu suchen, die eine präpositionslose Variante enthalten würden. Die vorigen Suchanfragen hatten nur nach den Varianten *an* und *zu* im Zusammenhang mit dem Lexem *Weihnachten* gesucht. In der Suchanfragesprache ist es möglich, nach Treffern zu suchen, bei denen keine der beiden Präpositionen *an* oder *zu* vor der Zeichenkette *Weihnachten* auftritt. Diese Suchanfrage hat die Form *Weihnachten %w1 (\$zu oder \$an)*. Die Suchanfrage generierte mehr als 323.000 Treffer. Die folgenden Beispiele verdeutlichen die Problematik dieser Suchstrategie:

- (13) *Wenn's gut geht, erscheint das Bändchen noch vor **Weihnachten** 1998.* (St. Galler Tagblatt, 23.06.1997)
- (14) *Nach **Weihnachten** seien die Ermittlungen soweit fortgeschritten gewesen, dass ein Gutachter habe verpflichtet werden können.* (St. Galler Tagblatt, 24.07.1997)
- (15) *Einst standen sie auf jedem zweiten Wunschzettel für **Weihnachten**, Geburtstag oder Zeugnis.* (St. Galler Tagblatt, 10.09.1997)
- (16) *Nur noch wenige Wochen, dann wird schon wieder **Weihnachten** gefeiert.* (St. Galler Tagblatt, 12.11.1997)

Die Suchanfrage schloss die Präpositionen *an* und *zu* aus, aber in einem Großteil der Treffer gibt es eine andere Präposition vor dem Lexem *Weihnachten*, wie die Präpositionen *vor*, *nach* und *für* in den Beispielen 13-15. Vor allem die Präposition *vor* tritt häufig auf. Es gab auch viele Sätze wie Beispiel 16, in denen es keine Präposition vor dem Feiertag gibt, aber in solchen Sätzen agiert *Weihnachten* nicht als temporales Adverbial. Somit gibt die Suchanfrage keine ausreichend begrenzten Suchergebnisse, sondern es sind wesentlich mehr irrelevante Ergebnisse darunter als bei früheren Suchanfragen.

Das Problem bestand also darin, schließlich eine Suchstrategie zu finden, die Treffer generiert, die alle drei Varianten, *an*, *zu* und präpositionslose Verwendung zulassen. Außerdem sollten möglichst viele der Ergebnisse die *wann*-Frage beantworten. Ziel war es, den Kontext zu standardisieren. Es erforderte die Identifizierung eines Kontexts, in dem die Deutung eindeutig ist und der Einfluss anderer möglicher Variablen auf die Präpositionswahl minimiert wird. Die Lösung war die Naturkatastrophe, die Weihnachten 2004 in Asien geschehen war: eine Suchanfrage, die die Wörter *Weihnachten* und *Tsunami* enthält und mit hoher Wahrscheinlichkeit als Ergebnis *Weihnachten* im Sinne von *wann* erbringt. Die Suchanfrage wurde folgendermaßen formuliert: *Weihnachten /s0 Tsunami*.

Die Suchanfrage suchte nach Ergebnissen, bei denen *Weihnachten* und *Tsunami* im gleichen Satz vorkommen. Es wurden also keine Ergebnisse mit einer bestimmten Präposition gesucht. Diese Suchstrategie bot die Möglichkeit, mit allen drei Varianten Ergebnisse im Sinne von *wann* zu

erbringen. Die Suche ermöglichte es, eine umfassende, aber ausreichend begrenzte Anzahl von Treffern zu erbringen, die im Rahmen der damaligen Bachelorarbeit analysiert werden können. Die Gesamtzahl der Treffer war 302. Die Suchergebnisse wurden in einer Textdatei zusammengefasst und nach folgendem Kriterium unterteilt: in relevante Suchergebnisse, die die *wann*-Frage beantworten, und in irrelevante, bei denen *Weihnachten* kein temporaler Adverbialsatz oder Teil davon ist, sondern etwas anderes. Die relevanten Fälle wurden danach unterteilt, ob es sich um einen präpositionslosen Gebrauch oder um einen Gebrauch mit *an* oder *zu* handelt. Danach wurden die relativen Anteile der Präpositionen berechnet.

### 3.2.2 Suche nach vergleichbaren Fällen mit und ohne Jahreszahl

Nach der Tsunami-Suche wurde es klar, dass die Ergebnisse widersprüchlich zu den vorherrschenden Informationen sind. In diesem Zusammenhang wurde auch bemerkt, dass die Zeitausdrücke in vielen Fällen mit einer Jahreszahl erscheinen. Eine neue Suche und mehr Ergebnisse waren erforderlich, um den Einfluss der Jahreszahl auf die Wahl der Präpositionsvariante zu untersuchen.

Das Ziel der Suche war solche Suchergebnisse zu generieren, in denen im Zeitausdruck mit *Weihnachten* auch eine Jahreszahl erscheint, zum Beispiel *an Weihnachten 1995*. Für die Suche wurde die folgende Suchstrategie wieder im Archiv *W* verwendet: *((Weihnachten %-w1 (\$vor oder \$nach oder \$um oder \$seit oder \$über)) /s0 (\$geboren oder &sterben oder (zur Welt &bringen))) %w0*. Diese Strategie suchte nach Ergebnissen, bei denen keine von den Präpositionen *vor*, *nach*, *um*, *seit* oder *über* unmittelbar vor dem Lexem *Weihnachten* vorkommt, weil die Erscheinung dieser Präpositionen die Bedeutung des Ausdrucks wieder ändern würde. Der gewünschte Satz würde das partizipiale Adjektiv *geboren*, eine Form des Verbs *sterben* oder den Ausdruck *zur Welt bringen* beinhalten, weil die Jahreszahl mit einem dieser Ausdrücke mit größter Wahrscheinlichkeit erscheinen würde. Die Ausdrücke würden auch wahrscheinlich solche Ergebnisse generieren, in denen der Zeitausdruck die *wann*-Frage beantwortet. Das Tempus spielte keine Rolle. Es war nicht nötig, dass die Jahreszahl in allen Fällen erscheint, damit es auch leichter wäre, die Verteilung der Präpositionsvarianten in den Fällen mit Jahreszahl mit den ohne Jahreszahl zu vergleichen und zu untersuchen. Der Anfangsbuchstabe könnte groß oder klein sein, damit die Suche auch solche Fälle einschließen würde, in denen der Satz mit dem Verb anfängt. Die Suche spezifizierte nicht, welche der drei Varianten (*an*, *zu*, Nullvariante) gesucht werden, sondern alle drei Varianten waren in der Suche beinhaltet.

Insgesamt hat die Suche 433 Ergebnisse erbracht, von denen 353 für diese Arbeit relevant sind. Im Folgenden gibt es zwei Beispiele für die relevanten Fälle:

- 17) *Brown starb **Weihnachten** im Alter von 73 Jahren.* (Nordkurier, 25.01.2007)  
 18) ***An Weihnachten 1953** starb Ehemann Kurt. Dem Sohn gelang es danach, für die Mutter die Ausreise aus der damaligen DDR zur Familie der Tochter zu erwirken.* (Nürnberger Zeitung, 18.08.2004)

Beispiel 17 zeigt einen Fall ohne Jahreszahl, in dem der präpositionslose Gebrauch die *wann*-Frage beantwortet. Beispiel 18 zeigt dagegen einen Fall mit Jahreszahl. Diese zwei Formen waren in die Analyse übernommen. Die irrelevanten Fälle, die weggelassen wurden, drückten mit den Präpositionen *an* oder *zu* eine andere Bedeutung aus, wie bei der Tsunami-Suche (s. Beispiele 5-12). Auch unter diesen Ergebnissen gab es Fälle, in denen eine andere Präposition (z. B. *von* oder *für*, die diese Suchanfrage nicht aus den Ergebnissen ausgeschlossen hat) vor dem Lexem *Weihnachten* stand und die Bedeutung geändert hat (s. Beispiele 1 und 2).

### 3.2.3 Suche nach Fällen mit Adjektiv- und Artikelwörtern

Eine Hypothese in dieser Arbeit ist, dass die Adjektiv- und Artikelwörter die Wahl der Präpositionsvariante beeinflussen, wie in Duden Grammatik festgestellt. Aus dieser Hypothese wurde die dritte Forschungsfrage für diese Masterarbeit formuliert: Steuern die Adjektiv- und Artikelwörter die Präpositionswahl?

Das Material dafür wurde mit drei Suchanfragen gesammelt. Für die Adjektivsuche wurden zuerst die möglichen Adjektive aufgelistet, die zusammen mit dem Feiertag *Weihnachten* einen solchen Zeitausdruck bilden würden, der mit größter Wahrscheinlichkeit im *wann*-Kontext wäre. Danach wurde die folgende Suchanfrage formuliert: (((*nächste\* oder Nächste\* oder kommende\* oder Kommende\* oder letzte\* oder \*Letzte oder &vergangen oder &vorig oder folgende\* oder Folgende\**) *Weihnachten*) /-w2 (&*an oder &zu*) %w0 (*,* oder *.* oder *:* oder *!*). Diese Suchanfrage hat nach Ergebnissen gesucht, in denen eines der Adjektive *nächst*, *kommend*, *letzt*, *vergangen* oder *vorig* in jeder Kasusendung unmittelbar vor dem Lexem *Weihnachten* vorkommt. Dann muss die Präposition *an* oder *zu* unmittelbar vor dem Zeitausdruck, also vor dem Adjektiv, erscheinen, wie zum Beispiel *am letzten Weihnachten*. Das *&*-Zeichen vor den Präpositionen *an* und *zu*, wie auch vor den Adjektiven, bedeutet, dass auch gebeugte Formen der jeweiligen Lexeme mit einbezogen werden. Es lässt auch alle Buchstabengrößen zu. Die Suchanfrage schließt weder andere Präpositionen vor dem Zeitausdruck noch die Nullvariante aus. Diese Suche hat nur 110 Ergebnisse generiert, und davon waren nur 42 Fälle relevant. Die relevanten Fälle waren beispielsweise in der Form *am / zum vergangenen Weihnachten*.

Eine andere Suchanfrage wurde noch formuliert. Sie hat nach Ergebnissen gesucht, in denen keine

Präposition vor dem Zeitausdruck vorkommt. Das Ziel war also, ähnliche Fälle wie bei der früheren Suche zu finden, aber jetzt gezielt mit der Nullvariante. Diese Suchanfrage war von der Form: *((nächste\* oder Nächste\* oder kommende\* oder Kommende\* oder letzte\* oder \*Letzte oder &vergangen oder &vorig oder folgende\* oder Folgende\*) Weihnachten) %-w2 (&an oder &zu oder \$über oder \$für oder \$seit oder \$vor oder \$nach oder \$von oder \$um oder \$auf)) %w0 (, oder . oder : oder !)*. Die Adjektive waren gleich, aber jetzt würde die Suche die Präpositionen *an, zu, seit, um, nach* und *von* aus den Ergebnissen ausschließen, die bei der anderen Suche zu vielen irrelevanten Fällen führten. Diese Suchanfrage hat 861 Ergebnisse erbracht, von denen 529 für die Arbeit relevant waren. Diese Fälle waren beispielsweise von der Form *nächstes Weihnachten*.

Es wurde noch eine weitere Suche ausgeführt, die nach Ergebnissen gesucht hat, in denen die Pronomen zusammen mit *Weihnachten* einen Zeitausdruck bildet, wie zum Beispiel *dieses Weihnachten*. Der Prozess war ähnlich wie bei der Suche nach Adjektiven, es wurden also zuerst die möglichen Pronomen aufgelistet, die zusammen mit dem Feiertag *Weihnachten* einen Zeitausdruck bilden, der die *wann*-Frage mit den drei Präpositionsvarianten (*an, zu, Nullvariante*) beantwortet. Folgendes wurde danach als Suchanfrage verwendet: *(Weihnachten /-w1 (\$diese oder \$diesen oder \$dieses oder \$diesem oder \$jene oder \$jenen oder \$jenes oder \$jenem oder \$jede oder \$jeden oder \$jedes oder \$jedem)) %-w1 (\$für oder \$auf oder \$nach oder \$seit oder \$bei)*.

Diese Suche hat die Pronomen *diese, jene, jede* und ihre Kasusendungen eingeschlossen. Der Anfangsbuchstabe konnte groß oder klein sein, damit auch die Ausdrücke, die am Anfang des Satzes stehen, gefunden werden. Das Pronomen muss auch, genau wie bei der Adjektivsuche, unmittelbar vor dem Lexem *Weihnachten* vorkommen. Gleichzeitig sind die Präpositionen *für, auf, nach, seit* und *bei* wieder so ausgeschlossen, damit sie nicht vor dem Ausdruck vorkommen. Unter den Ergebnissen dieser Suche können alle drei Präpositionsvarianten, *an, zu* und Nullvariante gefunden werden. Die Suche hat 1.125 Ergebnisse generiert. Davon waren 688 Fälle relevant, also Sätze, die von der Form *an/zu diesem Weihnachten* oder *dieses Weihnachten* sind und hiermit die *wann*-Frage beantworten. Die Ergebnisse wurden in einer Textdatei zusammengefasst und nach den drei Varianten unterteilt.

## 4 Analyse

In diesem Kapitel werden die Korpusergebnisse analysiert und die Forschungsfragen werden beantwortet. Kapitel 4.1 behandelt die erste Forschungsfrage bzw. welche der drei Varianten in den Ergebnissen am häufigsten vorkommt. In Kapitel 4.2 wird die zweite Forschungsfrage untersucht und herausgefunden, ob die Adjektiv- und Artikelwörter die Präpositionswahl steuern. In Kapitel 4.3 wird die dritte Forschungsfrage behandelt und herausgefunden, ob die Präsenz der Jahreszahl zur Variantenwahl beiträgt. Schließlich wird in Kapitel 4.4 analysiert, ob die Verteilung der Varianten sich nach Satzgliedfunktion unterscheidet. Die Forschungsfragen sind nach der Einteilung korpusbasiert-korpusgesteuert geordnet. Die ersten zwei Forschungsfragen haben das Ziel, die bisherigen Annahmen der einschlägigen Literatur empirisch zu überprüfen. Die letzten zwei Forschungsfragen dagegen testen die Richtigkeit der neuen Hypothesen, die aus dem Korpus, d. h. aus den Beobachtungen der sprachlichen Phänomene in den Korpusergebnissen entstanden sind.

### 4.1 Häufigste Variante

Die ausgewählte Suchanfrage ergab insgesamt 302 Treffer. Die endgültige Analyse umfasst 225 Treffer, d. h. 77 Treffer wurden aus der Analyse ausgeschlossen. Sie waren für die Untersuchung irrelevant, wie die folgenden Beispiele zeigen, aber es gab auch dieselben Sätze, die mehr als einmal vorkamen. Von diesen wurde ein Satz in der Analyse berücksichtigt, falls relevant.

- (1) *Auch nach dem Beben **von Weihnachten** 2004, das in Südostasien den verheerenden Tsunami auslöste, kam es etwa drei Monate später zu weiteren Erdstößen.* (St. Galler Tagblatt, 15.07.2008)
- (2) *Zwei Jahre nach dem verheerenden Tsunami in Südostasien war die indonesische Insel **vor Weihnachten** von schweren Überschwemmungen heimgesucht worden.* (Mannheimer Morgen, 28.12.2006)

Zu den irrelevanten Treffern gehörten Fälle, in denen eine andere Präposition vor dem Lexem *Weihnachten* die Bedeutung in eine andere als die in dieser Arbeit untersuchende wann-Bedeutung veränderte, wie in den Beispielen 1 und 2.

Wie die Abbildung 1 zeigt, kam von insgesamt 225 relevanten Fällen, die für die Analyse ausgewählt wurden, die präpositionslose Variante in der Mehrzahl der Treffer vor. Die präpositionslose Variante trat in insgesamt 100 Treffern bzw. 45 % der Fälle auf, die Variante *an* in 88 Treffern bzw. 39 % und die Variante *zu* in 37 Treffern bzw. 16 %. Somit enthalten die Treffer alle drei Varianten. Am überraschendsten ist jedoch der offensichtlich kleinste Anteil der Variante *zu*. Donalies (2017)

behauptete, dass *zu* eine viel häufigere Präposition im Vergleich zur Variante *an* im Zusammenhang mit dem Feiertag *Weihnachten* wäre (vgl. Kap. 2.2).

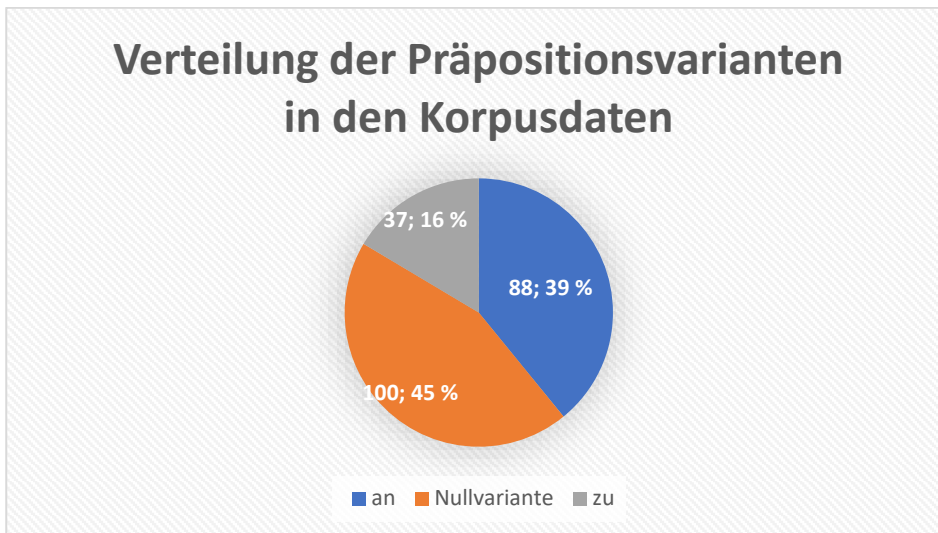


Abbildung 1: Verteilung der Präpositionsvarianten in den Korpusdaten (N = 225).

Interessant ist auch die Prävalenz der präpositionslosen Variante im Vergleich zu den geringen Informationen, die die Nachschlagewerke zu ihrer Verwendung erwähnen. Donalies (2017) kommentiert die Prävalenz gar nicht. Andererseits schlägt Duden Grammatik vor, dass eine präpositionslose Variante eher in Verbindung mit Artikelwörtern und Adjektiven vorkommen würde, wobei auch die Variante *an* möglich wäre. Aufgrund dieser Beschreibung wären diese beiden Varianten häufiger als die Variante *zu*. Außerdem gibt Duden 9 ein Beispiel für die präpositionslose Verwendung, bevor er die Varianten *an* und *zu* behandelt. Die Behandlungsreihenfolge in Duden 9 gibt den Eindruck, als ob die Verwendung der präpositionslosen Variante üblicher wäre.

Die Nullvariante vertrat also die häufigste Verwendung der Varianten. Die Beispiele 3-6 veranschaulichen diese Verwendung.

- (3) *Eine gigantische Killerwelle erschütterte die Welt: **Weihnachten** 2004 tötete der Tsunami in Südostasien Hunderttausende* (Rhein-Zeitung, 23.12.2009)
- (4) *Erst nach dem verheerenden Tsunami **Weihnachten** 2004, in dem 177 000 Menschen ums Leben kamen, wurden erste Schutzprojekte in Angriff genommen.* (Die Südostschweiz, 07.02.2007)
- (5) *Durch den Tsunami waren **Weihnachten** 2004 rund um den Indischen Ozean 220 000 Menschen ums Leben gekommen, durch Zyklon «Nargis» etwa 140 000.* (Die Südostschweiz, 01.05.2009)
- (6) *Auffällig ist noch etwas anderes: Die Medien der Großregion, die **Weihnachten** 2004 von dem Tsunami heimgesucht worden war, halten sich mit Katastrophenberichten eher zurück.* (Die Zeit (Online-Ausgabe), 01.06.2006)

Bei den Beispielen ist zu beachten, dass nach jeder präpositionslosen Variante das Jahr 2004 steht, was bei der Variante üblich war, da nur in einem Fall von 100 keine Jahreszahl dabei war. Beispiel 7 zeigt diesen Fall.

- (7) *Die verheerende Tsunami- Katastrophe in Südostasien jährt sich **Weihnachten** zum fünften Mal.* (Nürnberger Zeitung, 19.11.2009)

Donalies (2017) schlägt vor, dass die Wahl der präpositionslosen Variante von Variablen des Texttyps geleitet wird. Demnach kommt diese Variante am häufigsten in Überschriften vor, deren Ziel eine kurze und knappe Botschaft ist. Wie die Beispiele oben zeigen, erscheint die Variante fast ausnahmslos in relativ kurzen Sätzen, aber nur Beispiel 3 kann als erkennbares Beispiel für die titelartige Verwendung angesehen werden. Basierend auf meinen Suchergebnissen ist ein solcher Faktor, der die Präpositionswahl leitet, jedenfalls nicht sichtbar.

Die zweithäufigste Variante war die Präposition *an*. Die Verwendung wird durch die folgenden Beispiele 8-11 veranschaulicht.

- (8) *Tsunami Unter Schweizer Beteiligung wird jene riesige Flutwelle untersucht, die **an Weihnachten** 2004 mehr als 200 000 Menschenleben forderte.* (St. Galler Tagblatt, 23.12.2008)
- (9) *Der Tsunami **an Weihnachten** 2004 geht als eine der verheerendsten Naturkatastrophen der Neuzeit in die Geschichte ein.* (St. Galler Tagblatt, 27.12.2014)
- (10) *Als **an Weihnachten** 2004 ein Tsunami zwischen Ostafrika und Indonesien 230000 Menschen ertränkte, kamen allein aus Deutschland 670 Millionen Euro an Spenden.* (FOCUS, 07.12.2009)
- (11) ***An Weihnachten** hatten Kohl und Richter ihren Urlaub auf Sri Lanka verbracht, wo sie Opfer des gewaltigen Tsunami wurden.* (Mannheimer Morgen, 18.06.2005)

Bei der Variante *an* erschien in den meisten Fällen das Jahr 2004, wie die Beispiele 8-10 zeigen, aber es gab auch mehr Fälle wie Beispiel 11 ohne die Jahreszahl. Im Vergleich zur präpositionslosen Variante gab es somit mehr Fälle ohne Jahreszahl. Im Folgenden stehen einige Beispiele für Fälle, in denen es keine Jahreszahl gibt.

- (12) *Bei allem Leid, das der Tsunami **an Weihnachten** in Südasien brachte, gibt es doch eine kleine positive Nachricht: In Südindien hat die Flutwelle durch das Verschieben von Sandmassen Reste eines Tempels freigelegt.* (Berliner Morgenpost, 20.02.2005)
- (13) *Ein neuer Trend, dem die Versicherungen bisher nur schleppend folgen. Der tödliche Tsunami, der **an Weihnachten** über Asiens Küsten und Strände rollte, hat den größten Teil des Tourismusgeschäftes mit sich fortgerissen.* (Berliner Morgenpost, 28.06.2005)
- (14) *Der Tsunami im Indischen Ozean, der sich **an Weihnachten** jährt, war in diesem Sinne wohl einzigartig.* (Süddeutsche Zeitung, 24.12.2005)

Mehrere Fälle ohne die Jahreszahl treten oft in längeren Sätzen auf, wie in den Beispielen 12 und 13, aber auch kürzere Sätze wie in Beispiel 14 sind zu finden.

Interessant an den Korpusergebnissen ist auch, dass fast alle Quellen Zeitungen oder Online-Publikationen waren, aber unter den relevanten Fällen gab es auch einen Satz, dessen Ursprung ein Protokoll der Plenarsitzung des Deutschen Bundestages ist.

- (15) *Insgesamt sind eine halbe Million Menschen vertrieben worden, einige gleich mehrfach: Der Tsunami **an Weihnachten** 2004 hat zu einer massenhaften Flucht geführt, die Fortführung der Kriegshandlungen Anfang 2007 genauso, der Zyklon Nisha und das Hochwasser Ende 2008 lösten weitere Fluchtbewegungen aus.* (Protokoll der Sitzung des Parlaments Deutscher Bundestag am 22.01.2009.)

Im Dokument wurde die Variante *an* verwendet, wie das Beispiel 15 zeigt. Aus der Sicht der Prävalenz könnte eine Quelle von dieser Art bemerkenswert für die Variante *an* sein, aber im Einzelfall ist eine umfassendere Einschätzung schwierig. Auf jeden Fall ist das Vorkommen der Variante *an* in so einem öffentlichen Dokument bemerkenswert.

Die Präposition mit den wenigsten Treffern in meinen Korpusergebnissen war überraschenderweise *zu*. Die folgenden Beispiele 16-19 veranschaulichen Fälle, in denen die Variante *zu* vorkam.

- (16) *Seit dem Tsunami liegen bei Armin Hegner Trauer und Freude **zu Weihnachten** nah beieinander.* (Braunschweiger Zeitung, 23.12.2009)
- (17) *Sie liegt mitten im tropischen Regenwald an der indonesischen Westküste der Insel Nias, die vom Tsunami **zu Weihnachten** 2004 und von einem Erdbeben im März 2005 zu 80 Prozent verwüstet wurde.* (Mannheimer Morgen, 30.06.2006)
- (18) *Unpathetisch, klar, zurückhaltend und ohne sich der Horrorbilder zu bedienen, erzählte der Autor, wie er den schrecklichen Tsunami im thailändischen Urlauberparadies **zu Weihnachten** 2004 überlebte – gemeinsam mit seiner Frau Edith und den zwei Kindern.* (Niederösterreichische Nachrichten, 18.06.2008)
- (19) *230 000 Tote, 1,7 Millionen Obdachlose: Der Tsunami **zu Weihnachten** 2004 war verheerend.* (Nürnberger Zeitung, 24.12.2005)

Die Beispiele 17 und 18 stellen Fälle dar, in denen die Variante im Fließtext vorkommt. Allerdings sind die meisten Vorkommen der Variante *zu*, wie bei den anderen Präpositionsvarianten, kurze Sätze wie Beispiel 16. Unter diesen können auch überschriftenartige Fälle wie Beispiel 19 identifiziert werden. Wie bei den beiden anderen Varianten, folgt auch bei der Variante *zu* häufig das Jahr 2004 nach dem Lexem *Weihnachten*. Von diesen Beispielen ist die Nummer 16 der einzige Fall ohne Jahreszahl.

In Bezug auf die Häufigkeit der Varianten stehen die Korpusergebnisse zu der Theorie von Donalies (2017) im Widerspruch: *zu* ist nicht die häufigste, sondern die am wenigsten erscheinende Variante, während die Nullvariante, deren Häufigkeit nicht kommentiert wird, den größten Anteil der Treffer hat. *Zu* ist auch im Vergleich zur *an*-Variante viel weniger vorgekommen als Donalies (2017) darstellt (vgl. Kap. 2.2). Während die Ergebnisse gegensätzlich zu dieser Behauptung sind, ist die Anzahl der



analysierten Fälle auch gering. Demzufolge ist es notwendig, das Thema noch weiter mit einer größeren Datenmenge zu untersuchen.

Diese Ergebnisse enthalten auch einige oft wiederkehrende Phänomene, die weder von Donalies (2017) noch anderen Nachschlagewerken als steuernde Faktoren bei der Präpositionswahl erkannt werden: Jahreszahl und Satzgliedfunktion. Von den 225 Fällen gibt es nur 23 Fälle, in denen keine Jahreszahl im Zeitausdruck erscheint. Bemerkenswert ist, dass die präpositionslose Verwendung unter diesen Fällen nicht vertreten ist. Außerdem wurde in den Ergebnissen darauf geachtet, dass *Weihnachten* in allen Sätzen nicht die gleiche Funktion hat: der Ausdruck wird in einigen Sätzen attributiv und in anderen adverbial verwendet. Diese Beobachtungen bieten neue Hypothesen für die möglichen Faktoren, die die Präpositionswahl steuern. Jahreszahlen werden in Kapitel 4.3 und die Satzgliedfunktion in Kapitel 4.4 untersucht.

## 4.2 Adjektiv- und Artikelwörter

Die widersprüchlichen Ergebnisse betreffs der Häufigkeit der Varianten gaben einen Anlass, auch die anderen Theorien und Annahmen kritisch zu betrachten und auch sie empirisch zu überprüfen. Die zweite Forschungsfrage basiert auf der Theorie von Duden Grammatik, dass die Null- und an-Variante in Verbindung mit Adjektiv- und Artikelwörtern in den Festtagsbezeichnungen bevorzugt werden, in denen der Ausdruck als temporales Adverbial erscheint. Die folgende Forschungsfrage wurde formuliert, um die Richtigkeit der Theorie zu testen: Steuern die Adjektiv- und Artikelwörter die Präpositionswahl? Die Präposition *zu* wird in diesem Zusammenhang von Duden Grammatik nicht erwähnt, was den Eindruck erweckt, als ob die *zu*-Variante in diesem Kontext nicht gebräuchlich wäre und in den Ergebnissen nicht getroffen werden sollte. Die Adjektive und Pronomen werden in der Analyse getrennt behandelt. Zunächst werden die Adjektivfälle analysiert.

Es gibt in den Korpusergebnissen 529 präpositionslose Fälle im Zusammenhang mit Adjektiven. Mit den Präpositionen *an* und *zu* gibt es 42 Fälle. Die folgenden Adjektive wurden in Verbindung mit dem Lexem *Weihnachten* gesucht: *letzt*, *kommend*, *vergangen*, *nächst*, *vorig*, und *folgend*. In der folgenden Abbildung 2 wird die Verteilung der Präpositionsvarianten mit Adjektiven vorgestellt.

## Verteilung der Präpositionsvarianten mit Adjektiven



Abbildung 2: Verteilung der Präpositionsvarianten mit Adjektiven (N = 560).

Die Abbildung 2 zeigt die riesige Dominanz der Nullvariante, die im Anteil von 94 % der Fälle beteiligt ist. Der Anteil der Fälle mit an-Variante liegt mit 5 % weit dahinter, und die zu-Variante trat im 1 % der Fälle auf. Die Nullvariante war, wie erwartet, die am meisten erscheinende Variante, aber der große Unterschied zwischen ihr und der an-Variante kann als eine kleine Überraschung angesehen werden. Gleichzeitig ist es gegensätzlich zur Theorie von Duden Grammatik, dass auch die zu-Verwendung in den Ergebnissen anzutreffen ist.

Im Folgenden gibt es Beispiele für jede Variante, beginnend mit der Nullvariante, danach *an* und zuletzt *zu*. In den Beispielen 20-24 ist die präpositionslose Verwendung vertreten.

- (20) «**Letzte Weihnachten** kam ein Firmenchef persönlich mit einem Check und einem Weihnachtsstern vorbei», erzählt Ruth Dütsch. «Das war ein tolles Erlebnis und ist eine gute Idee für ein Weihnachtsgeschenk.» (St. Galler Tagblatt, 03.11.2008)
- (21) Schließlich konnte er auf einem Fischfangschiff anheuern - und landete einmal sogar in New York. " Das ist **kommendes Weihnachten** genau vierzig Jahre her" , berichtet Hilbig. (Nordkurier, 29.10.2016)
- (22) "Zu Ostern wird es kälter als **vergangene Weihnachten**" Wetterexperte Frank Böttcher (Hamburger Morgenpost, 24.03.2013)
- (23) Übrigens, Herrn Hektischs verstecktes Geschenk war ein selbst gestrickter Pullover. Die Wolle kratzt zwar am Hals, aber er kann ihn ja **nächste Weihnachten** dem Wunschzettel-Engel schenken. (Mannheimer Morgen, 23.12.2016)
- (24) Unter Schafen, die neueste Episode des Knetgummi-Königs Park, brachte an Weihnachten 1995 eine Quote von 47 Prozent. Premiere sendete die drei Filme mit Wallace & Gromit **vergangene Weihnachten** für seine Abonnenten. (Süddeutsche Zeitung, 24.12.1996)

Wie die Beispiele zeigen, ist die Nullvariante in Verbindung mit verschiedenen Adjektiven sehr gut vertreten. Das Beispiel 20 zeigt einen häufigen Untertyp dieser Variante: mit dem Adjektiv *letzt*, das im Vorfeld des Satzes steht. Im Beispiel 22 gibt es zwei temporale Adverbiale in der wann-

Bedeutung: zu *Ostern*, aber mit einem Adjektiv ist der Ausdruck präpositionslos, *vergangene Weihnachten*, geäußert. Das Beispiel 24 ist ähnlich: *an Weihnachten 1995*, aber mit einem Adjektiv kommt die Nullvariante wieder vor.

Die Beispiele 25-30 veranschaulichen die Fälle, in denen die *an*-Variante verwendet ist.

- (25) *Warten wir das Ende des noch jungen Jahres ab, ob wir **an den kommenden Weihnachten** vermerken können: «Es hät öpis», oder dann halt, «dumms Züg». (Christian Jud) (St. Galler Tagblatt, 08.01.2011)*
- (26) ***An den letzten Weihnachten** wachte er dort mit seinen Eltern und ihren Eltern am Spitalbett. «Aber ich habe deswegen nicht begonnen, Weihnachten zu hassen.» (Neue Zürcher Zeitung, 13.12.2017)*
- (27) *Als er **am folgenden Weihnachten** dann sein Wichtelpaket öffnete, kamen ihm die Tränen. (Rhein-Zeitung, 18.12.2017)*
- (28) *Die Großmutter verteilt ihre Geschenke immer mit dem Satz " Es ist wie immer für jeden das Gleiche drin" und irgendwann, wenn es besonders heftig wird, senkt sie den Blick und murmelt " Und das **an meinem letzten Weihnachten**". (Nordkurier, 01.12.2017)*
- (29) *Brach sie nach Mailand auf, im Gepäck alle Geschenke, die **an den vergangenen Weihnachten** und Geburtstagen unausgepackt geblieben (profil, 01.12.2019)*
- (30) *Verbong erzählt diese Geschichte, ein viel versprechender Ansatz, auf der Grundlage der Memoiren von Agathe von Trapp, der ältesten Stieftochter Marias. Sie beginnt daher einige Jahre früher, **am letzten Weihnachten**, das die Kinder noch mit der todkranken Mutter feiern. (Berliner Morgenpost, 12.11.2015)*

Mit der *an*-Variante sind auch alle gesuchten Adjektive vielseitig erschienen. Die Beispiele 28-30 sind aber etwas besondere Fälle, in denen *an* nicht mit der Nullvariante ersetzt werden kann. Im Beispiel 28 gibt es vor dem Adjektiv das Possessivpronomen *mein*. Mit der Nullvariante wäre der Ausdruck nicht mehr in der wann-Bedeutung. Im Beispiel 29 ist *an* die einzige Möglichkeit. Da erfordert die Nebenordnung mit *Geburtstagen* die *an*-Verwendung, denn der etablierte Ausdruck lautet *am Geburtstag*. Im Beispiel 30 wird mit *an* ein besonderes Weihnachten geäußert, aber präpositionslos würde der Ausdruck auf letzte Weihnachten verweisen. Es scheint so, dass die Verwendungsmöglichkeiten mit der Nullvariante etwas begrenzt sind, obwohl die Variante in den Ergebnissen sehr dominant aussieht. Entweder verändert sich die Bedeutung, oder dann können keine exakten Zeitpunkte angegeben werden. In diesen besonderen Fällen muss die *an*-Variante verwendet werden.

Die Ergebnisse mit der *zu*-Variante werden in den Beispielen 31-35 vorgestellt.

- (31) *Schon **zu den vergangenen Weihnachten** entwickelte sich die Causa traumatisch statt traumhaft. Cruise bestand darauf, den halben heiligen Tag mit "Ex" und Kindern in Australien zu verbringen. (NEWS, 11.04.2002)*
- (32) *Seitdem hätte dieser Vorfall **zu allen folgenden Weihnachten** Heiterkeit und Frohsinn erzeugt. (Rhein-Zeitung, 05.01.2019)*

- (33) *Andernorts im Strelitzer Land wurden vor wenigen Tagen Schneefotos auf Vorrat geschossen, als Motive für digitale Grußkarten - falls man **zum nächsten Weihnachten** vor lauter Schneemassen nicht mehr nach draußen kommt.* (Nordkurier, 08.04.2013)
- (34) *Symbolischer hätte es kaum noch sein können: Das erste Baby, das **zum letzten Weihnachten** vor dem Jahr 2000 in Bethlehem zur Welt kam, ist der Sohn palästinensischer Flüchtlinge, Moslem und heißt Mohammed.* (Frankfurter Rundschau, 27.12.1999)
- (35) *Möglicherweise kann der gute Vorsatz allerdings erst **zum nächsten Weihnachten** umgesetzt werden: Das Angebot ist begrenzt. Wer eine Kogans will, muss meist lange im Voraus bei den Landwirten oder auf dem Markt bestellen.* (Hannoversche Allgemeine, 18.12.2019)

Die Ergebnisse mit der zu-Variante stehen im Widerspruch zu der Theorie von Duden Grammatik. Auch mit dieser Variante gibt es einige besondere Fälle, in denen *zu* nicht mit der Nullvariante ersetzt werden kann. Im Beispiel 32 ist der Faktor dazu das Wort *all*, denn präpositionslos wäre *Weihnachten* in diesem Satz ein Objekt und nicht mehr in wann-Bedeutung. Ohne *all* würde die Bedeutung sich aber nicht verändern. Im Beispiel 34 verweist der Ausdruck wieder auf ein bestimmtes Weihnachten, was mit der Nullvariante nicht möglich wäre.

Wie erwartet, steuern die Adjektive sehr stark die Variantenwahl. Zusätzlich dazu ist der präpositionslose Gebrauch in Verbindung mit Adjektiven überwiegend im Vergleich zur *an*-Variante. Während die Belege mit diesen zwei Varianten erwartet waren, waren die Belege mit *zu* sowohl überraschend als auch widersprüchlich zu der Theorie.

Zur Theorie gehört auch die Annahme, dass beide Varianten ähnlich verwendet werden können, denn Duden Grammatik macht keine Kommentare zum Gebrauch der Varianten. In den Ergebnissen ist jedoch erkennbar, dass die Nullvariante, trotz des überwiegenden Gebrauchs, etwas begrenzte Verwendungsmöglichkeiten hat. Sie scheint häufig in einfachen Zeitausdrücken vorzukommen, wie z. B. *nächstes Weihnachten*, aber in etwas besonderen Ausdrücken, wie *an meinem letzten Weihnachten* oder *zu allen folgenden Weihnachten* ist der Gebrauch der Präpositionen *an* und *zu* notwendig, um die wann-Bedeutung oder genauere Zeitpunkte anzugeben. Diese Fälle sind ungewöhnlich, was ein Grund dafür sein kann, warum *an* und insbesondere das von Duden Grammatik nicht erkannte *zu* in diesem Zusammenhang so selten angetroffen werden. Es gibt also in Verbindung mit Adjektiven auch einige bestimmte Kontexte, die auf die Variantenwahl einen Einfluss haben. Eine genauere Beschreibung als die in Duden Grammatik wäre, dass der präpositionslose Gebrauch in Verbindung mit Adjektiven überwiegt, aber in besonderen Fällen auch *an* und *zu* zulässig sind, wenn die wann-Bedeutung ohne Präposition nicht bezeichnet werden kann.

Als Nächstes werden die Präpositionsvarianten in Verbindung mit Pronomen betrachtet. Die gesuchten Pronomen waren *diese*, *jede* und *jene*. Die Suchanfrage hat 688 relevante Ergebnisse erbracht. Die Verteilung der Varianten ist in der Abbildung 3 dargestellt.

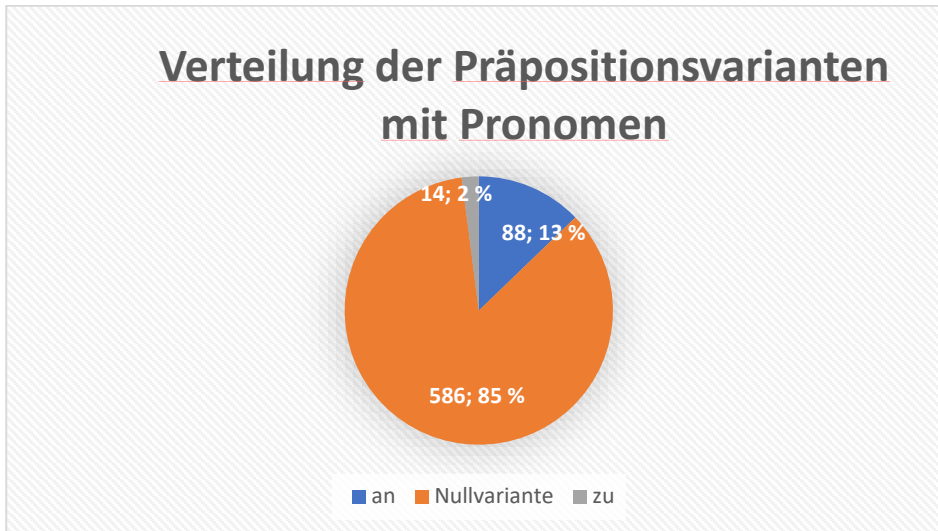


Abbildung 3: Verteilung der Präpositionsvarianten mit Pronomen (N = 688).

Wie es sich aus der Abbildung ergibt, hat die Nullvariante, genau wie mit Adjektiven, auch mit Pronomen den bei weitem größten prozentuellen Anteil der Treffer mit sogar 85 %. In Verbindung mit Pronomen ist die an-Variante mit 13 % doch etwas häufiger in den Ergebnissen vertreten als mit Adjektiven. Mit der zu-Variante ist der Fall ähnlich wie bei den Adjektiven: der Anteil ist nur 2 %, aber in diesem Kontext widerspricht das Vorkommen der Variante überhaupt den Erwartungen.

Anschließend werden die Ergebnisse für jede Variante genauer in der Reihenfolge *Nullvariante*, *an* und *zu* separat betrachtet.

Nullvariante:

Duden Grammatik erkennt die präpositionslose Verwendung überwiegend in den zeitausdrückenden Festtagsbezeichnungen, die in Verbindung mit Pronomen (d. h. Artikelwörtern) sind. Duden ergänzt, dass auch die an-Variante in diesem Kontext zulässig ist. Auf dieser Grundlage war zu erwarten, dass die präpositionslose Verwendung am meisten in den Ergebnissen mit Pronomen vorkommt.

Die folgenden Beispiele 36-42 veranschaulichen die präpositionslose Verwendung in Verbindung mit Pronomen.

- (36) ***Diese Weihnachten*** kommt er - entgegen seiner Gewohnheit - nicht für ein paar Tage heim nach Roggwil: Willi Hutter hat in Nicaragua viel zu tun. (St. Galler Tagblatt, 09.12.1998)

- (37) *Als ich **jenes Weihnachten** nach Accra fuhr, entdeckte ich unter anderem: die Zuckerhut-Ananas, Dutch-Wax-Stoffe, Hiplife-Musik und die anderen Sprösslinge meines Vaters.* (Berliner Zeitung, 20.04.2013)
- (38) *Eine Lektion, die ich **diese Weihnachten** gelernt habe, ist jene, dass wir lernen müssen, unsere Kinder auch mal zu enttäuschen.* (St. Galler Tagblatt, 03.01.2019)
- (39) *Nur in einer Angelegenheit gibt es **jedes Weihnachten** ein ernstes Problem.* (Braunschweiger Zeitung, 30.01.2009)
- (40) *All diese Menschen bekommen für ihren Einsatz nichts weiter geschenkt. Höchstens die Aussicht darauf, dass sie im nächsten Jahr frei haben. Genauso geht es den Bus-, Bahn- und Taxifahrern, Köchen und Beerdigungsunternehmern. Die Pfarrer jedoch, sie haben **jedes Weihnachten** Arbeit.* (Nürnberger Zeitung, 24.12.2009)

Die Beispiele 41 und 42 sind interessant, da *Weihnachten* in diesen Textausschnitten auch ohne Pronomen in der *wann*-Bedeutung vorkommt. In den beiden Fällen ist hervorstechend, dass *Weihnachten* ohne Pronomen mit der Präposition *an* oder *zu* ausgedrückt ist, aber mit einem Pronomen wurde die präpositionslose Verwendung gewählt.

- (41) *Am Ende eines Jahres, in dem nonstop über das Richtigmachen im Großen und Kleinen geredet wurde, muss **an Weihnachten** alles möglichst korrekt kulminieren. Denn es soll ja ein schönes Fest werden. Und das geht nicht mehr, angesichts des täglich wachsenden Wissens darüber, was alles nicht so schön ist. Jedes Familienmitglied dürfte in dieser Hinsicht neue Verzichtsvorschläge zur Bescherung mitbringen man sollte ihnen Türen und Herzen öffnen. Das wird vielleicht ein bisschen ungemütlich, aber durch die gegenseitigen Beichtigungen und Richtigstellungen in den kommenden Tagen müssen wir durch. **Diese Weihnachten** lässt sich die Welt eben nicht mehr an der Haustür aussperren. Die Rettungsgasse für den Planeten verläuft direkt durch die heimische Krippe (divers genug bestückt?).* (Süddeutsche Zeitung, 21.12.2019)
- (42) ***Zu Weihnachten 1935** lebte Wilder in einem Vorraum der Damentoilette im Keller des legendären Hollywood-Hotels Chateau Marmont. "**Dieses Weihnachten 1935**", sagte er später, "als ich nicht schlafen konnte, als Frauen hereinkamen und pinkelten und mich komisch anguckten, als ich . . . wußte, daß für Europa Krieg heraufzog, da war ich plötzlich im Zweifel, ob ich hierher paßte nach Hollywood. Ich hatte das Gefühl, ich sei nicht im richtigen Land, und ich wußte nicht, ob es für mich ein richtiges Land gäbe. Das hier war der Tiefpunkt meines Lebens."* (Der Spiegel, 28.03.1988)

Die an-Variante:

Neben der Nullvariante ist laut Duden Grammatik auch die Präposition *an* zulässig in den Festtagsbezeichnungen, die als temporale Adverbiale in Verbindung mit Pronomen verwendet werden. Da die Nullvariante die Anzahl der Treffer dominiert hat, war die an-Variante offensichtlich weniger in den Ergebnissen vertreten. Die folgende Beispiele 43-49 veranschaulichen die Verwendung dieser Variante im Zusammenhang mit Pronomen.

- (43) ***An diesem Weihnachten** ist leider kaum mit Schnee zu rechnen. Die exquisite Stille aber wird wieder unüberhörbar sein.* (die tageszeitung, 24.12.2007)
- (44) *Richtig verloren hatten **an jenem Weihnachten 1971** eigentlich nur der Konzertmanager Hans-Ruedi Jaggi und sein Kompagnon Peter K.Heutschi – zwei viel zu enthusiastische Promoter, die mit*

- 12 000 statt 7000 Zuschauern und viel mehr TV-Lizenzen kalkuliert hatten. (Süddeutsche Zeitung, 23.12.2008)
- (45) *Wie in den vergangenen Jahren soll auch **an diesem Weihnachten** und zu Neujahr eine jeweils 24stündige Waffenruhe auf dem vietnamesischen Kriegsschauplatz eintreten.* (Die Zeit, 12.12.1969)
- (46) *Er war 17 oder 18, aufgewachsen in kleinen, aber nicht armen Verhältnissen, die Mutter arbeitete halbtags, der Vater war Beamter. **An jenem Weihnachten** besuchte Suikat eine Gruppe Obdachloser: „Da habe ich ganz unterschiedliche Menschen kennengelernt.* (Süddeutsche Zeitung, 12.06.2021)
- (47) *Als ich jedoch mit ihr die total überfüllte Garage betrat, die mein Vater gerne Rudis Resterampe nennt, hatte ich dasselbe Gefühl wie **an jenem Weihnachten**, als ich zwölf war und statt des ersehnten Schlauchbootes eine Gesamtausgabe Shakespeares bekommen hatte. Auf Englisch.* (Nürnberger Nachrichten, 08.11.2008)
- (48) *Zwar gab es bei uns nie Spielzeugpistolen oder Stopselgewehre, auch weil mein Vater, Jahrgang 1925, für sein Leben genug von Gewehren hatte. Boxhandschuhe aber gab es. Und das war **an jenem Weihnachten** von Vorteil für mich.* (Süddeutsche Zeitung, 24.12.2020)
- (49) ***An jedem Weihnachten** erinnere sie sich nun an dieses besondere Nachkriegs-Weihnachtsfest, bei dem der Kommerz anders als heute kein Teil der Weihnachtsfeierlichkeiten war.* (Mannheimer Morgen, 10.12.2012)

Die zu-Variante:

In Verbindung mit Pronomen wird die zu-Variante von Duden Grammatik nicht erwähnt. Darauf bezogen war anzunehmen, dass solch eine Verwendung nicht möglich ist. Trotzdem gab es in den Korpusergebnissen 14 Fälle, in denen *zu* mit Pronomen erscheint, was ein überraschendes und wieder gegensätzliches Ergebnis war. Die folgenden Beispiele 50–55 veranschaulichen diese Ergebnisse.

- (50) *Der Bach war seicht, und er war über viele hundert Meter von zappelnden Karpfen erfüllt, die mangels Wassertiefe weder vor noch zurück konnten. Das gesamte Dorf fraß sich **zu diesen Weihnachten** an Karpfen satt.* (Die Presse, 20.12.2015)
- (51) *Es lag Schnee. Meine Schritte knirschten. Ich war ein bisschen durcheinander, erstens, weil ich **zu diesen Weihnachten** sowieso durcheinander war, und zweitens, weil mir die Komplikationen mit dem Geschenk nicht aus dem Kopf wollten.* (NZZ Folio, 06.12.2010)
- (52) *Vielleicht ist der »Liebe Gott«, so es ihn geben sollte, sehr gnädig, dass er die Wunder in der Regel nur den Gläubigen zeigt. Wir Menschen wollen doch selbst entscheiden dürfen, ob und woran wir glauben. Ich selbst jedenfalls möchte durch keinen Engel und kein Wunder dazu gezwungen werden. Auch wenn es bedeutet, dass ich dafür **zu diesem Weihnachten** selbst auf das klitzekleinste Wunder verzichten muss.* (Die ZEIT, 23.12.2020)
- (53) ***Zu jedem Weihnachten** packte meine Mutter ein Päckchen mit Plätzchen, das sie einer alten und verwirrten Frau im Dorf brachte, an die sonst niemand dachte. Wie freute die sich! Niemals wäre uns eingefallen, die alte Anna zu verspotten oder auszulachen. Der Respekt vor jedermann wurde uns anerzogen, Welch ein Glück hatten wir doch!* (Nordkurier, 23.12.2016)
- (54) *Zwar schaut man sich **zu jedem Weihnachten** aufs Neue die alten "Sissi"- Wiederholungen im Fernsehen an, aber man geniert sich doch auch immer ein bisschen dabei.* (Berliner Morgenpost, 11.08.2016)
- (55) *Es gibt Leute, die können den Song einfach nicht mehr hören, wird er doch seit 33 Jahren **zu jedem Weihnachten** auf allen Radiosendern bis zum Erbrechen rauf und runter gespielt.* (Berliner Morgenpost, 23.12.2017)

Wie erwartet, ist die Nullvariante im Zusammenhang mit dem Feiertag *Weihnachten* die am häufigsten verwendete Variante, wenn der Zeitausdruck ein Pronomen enthält und als temporales Adverbial verwendet wird. Die *an*-Variante scheint auch gebräuchlich zu sein, wird aber offensichtlich weniger verwendet als die präpositionslose Verwendung. Die Theorie von Duden Grammatik, dass die Verwendungsmöglichkeiten auf diese zwei Varianten beschränkt sind, bekommt aus den Korpusergebnissen keine empirische Unterstützung. Zwar scheinen die Treffer mit *zu* ungewöhnlich zu sein, aber keineswegs ausgeschlossen.

### 4.3 Jahreszahl

Die dritte Forschungsfrage lautet: Hat die Präsenz der Jahreszahl im Zeitausdruck eine Auswirkung auf die Präpositionswahl? Mit der Suchanfrage wurde nach solchen Verben gesucht, mit denen die *wann*-Bedeutung typisch ist. Die Ergebnisse wurden in die Fälle ohne Jahreszahl und die Fälle mit Jahreszahl eingeteilt. Danach wurden die zwei Gruppen miteinander verglichen. Die Suche hat insgesamt 433 Fälle ergeben, von denen 353 für diese Arbeit relevant waren und in die Analyse aufgenommen wurden. Zu den relevanten Fällen gehören alle solche Ergebnisse, in denen *Weihnachten* mit oder ohne Jahreszahl einen Zeitausdruck bildet, der als temporales Adverbial erscheint und die *wann*-Frage beantwortet.

Es gab in den Korpusdaten insgesamt 127 Fälle mit Jahreszahl. Fälle ohne Jahreszahl gab es somit 226. Die folgenden Beispiele 56-61 veranschaulichen die relevanten Fälle, die in diesem Teil analysiert werden. In den Beispielen 56-58 werden einige Fälle mit Jahreszahl, und in den Beispielen 59-61 Fälle ohne Jahreszahl gezeigt. In diesen Beispielen sind alle drei Varianten, *an*, *zu* und Nullvariante, vertreten.

- (56) *Die Jugendstrafkammer sah es als erwiesen an, dass die Jugendliche aus dem Westerwald **Weihnachten 2006** heimlich einen Jungen zur Welt brachte und das schreiende Kind tötete, indem sie ihm den Hals zudrückte.* (Mannheimer Morgen, 11.12.2007)
- (57) *Weidenauer erkrankte dann an Krebs, er starb **an Weihnachten 2010** mit 66 Jahren.* (Mannheimer Morgen, 16.11.2012)
- (58) *Der frühere Amtsleiter war **zu Weihnachten 1996** wenige Wochen nach seiner Frühpensionierung an Darmkrebs gestorben.* (Salzburger Nachrichten, 20.10.1998)
- (59) *"Osterlämmer sind die Tiere, die **Weihnachten** geboren werden und zu Ostern zubereitet auf den Tisch kommen", klärt Schäfer Steffen Hinz auf.* (Nordkurier, 23.04.2011)
- (60) *Ihr Neffe Josef, der lange jeden Tag bei ihr vorbeischaute, ist vergangenes Jahr **an Weihnachten** gestorben.* (Rhein-Zeitung, 12.03.1996)
- (61) *Vier islamistische Terroristen starben bei der Erstürmung einer Air-France-Maschine in Marseille **zu Weihnachten**.* (Die Zeit, 06.01.1995)



Die Abbildung 4 stellt die Verteilung der drei Varianten in diesen Ergebnissen dar.

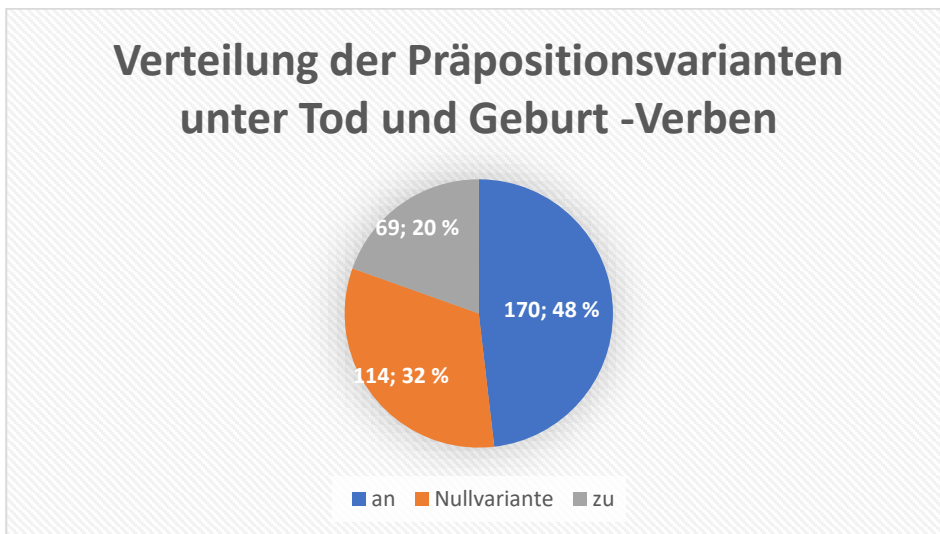


Abbildung 4: Verteilung der Präpositionsvarianten unter den Tod und Geburt ausdrückenden Verben (N = 353).

Wie die Abbildung zeigt, ist die *an*-Variante in den Ergebnissen mit 48 % der Treffer am meisten erschienen. Die zweithäufigste Variante war die Nullvariante mit 32 % der Fälle. Dagegen hat die *zu*-Variante mit 20 % der Fälle eindeutig am wenigsten Treffer erbracht. In dieser Abbildung scheint es also so, als ob die Präposition *an* die häufigste Variante wäre.

Als Nächstes wird betrachtet, wie die Verteilungen sich unter Fällen mit und ohne Jahreszahl unterscheiden, damit der Einfluss auf die Variantenwahl untersucht werden kann. Die Abbildung 5 stellt die Verteilung der Präpositionsvarianten unter Fällen mit Jahreszahl dar. Die Abbildung 6 dagegen veranschaulicht die Verteilung der Varianten unter Fällen, in denen *Weihnachten* ohne Jahreszahl erscheint.

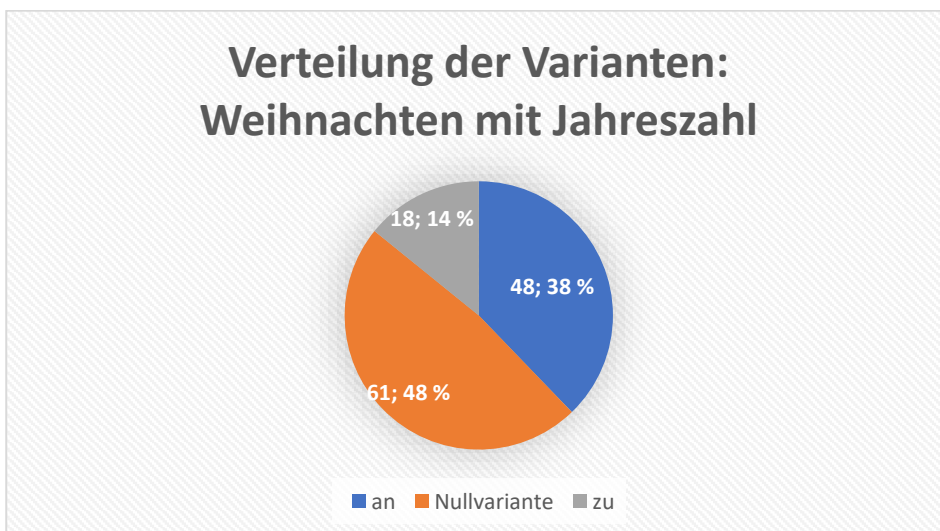


Abbildung 5: Verteilung der Varianten: Weihnachten mit Jahreszahl (N = 127).

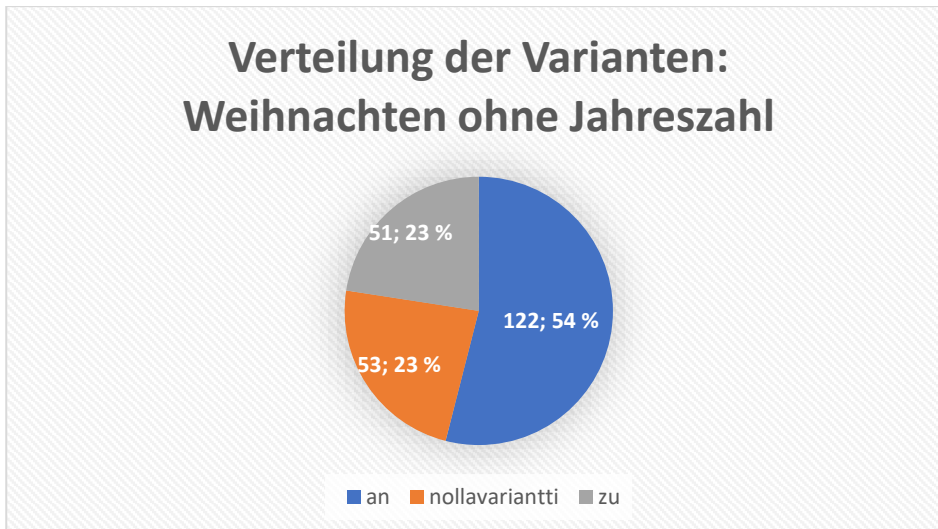


Abbildung 6: Verteilung der Varianten: Weihnachten ohne Jahreszahl (N = 226).

In der Abbildung 5 ist zu bemerken, dass in den Fällen, in denen eine Jahreszahl Teil des Zeitausdrucks ist, die Nullvariante mit 48 % die am häufigsten vorgekommene Variante ist. In dieser Verteilung kommt die Präposition *an* auf den zweiten Platz mit 38 % der Treffer. Die *zu*-Variante hat auch in diesem Fall am wenigsten Treffer mit nur 14 %. In den Fällen ohne Jahreszahl, wie in der Abbildung 6 dargestellt, ist die *an*-Variante dagegen eindeutig die häufigste Variante mit 54 % der Treffer. Die Nullvariante scheint beachtlich weniger in den Ausdrücken ohne Jahreszahl vorzukommen, denn hier ist der prozentuelle Anteil nur 23 %. Bemerkenswert ist auch die Situation mit *zu*: ohne Jahreszahl ist der prozentuelle Anteil gleich mit der Nullvariante, also ebenfalls 23 %, obwohl die *zu*-Variante zwei Treffer weniger hat.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Nullvariante in den Fällen mit Jahreszahl gegenüber anderen Varianten bevorzugt wird, aber die *an*-Variante ist auch üblich und kann nicht unbeachtet bleiben. Die Präposition *zu* wird sehr wenig verwendet. Im Fall ohne Jahreszahl ist die *an*-Variante bei weitem bevorzugt, während die Nullvariante und *zu* sehr gleichmäßig verwendet werden. Was die Präpositionswahl im Zusammenhang mit Feiertagen, in diesem Fall Weihnachten, betrifft, scheint die Präsenz der Jahreszahl dazu beizutragen, was die bisherige Sprachforschung nicht erkannt hat.

#### 4.4 Satzgliedfunktion

Das Material, das mit der Tsunami-Suche aus dem Korpus gesammelt wurde und schon in Kapitel 4.1 verwendet wurde, dient auch in diesem Teil als Material, um die vierte Forschungsfrage zu beantworten. Die Forschungsfrage lautet: Unterscheidet sich die Verteilung der Präpositionsvarianten

nach Satzgliedfunktion? Das Interesse an diesem möglichen Faktor basiert auf der Beobachtung, dass das Lexem *Weihnachten* in einzelnen Korpusergebnissen unterschiedliche Satzgliedfunktionen hat. In einigen Sätzen fungiert *Weihnachten* als Attribut, und in anderen Fällen als zeitbestimmendes, bzw. temporales Adverbial.

Um zu untersuchen, ob die Satzgliedfunktion die Präpositionswahl mit *Weihnachten* steuert, mussten die 225 Fälle in drei Gruppen eingeteilt werden. In die erste Gruppe wurden alle solche Fälle eingeteilt, in denen *Weihnachten* ein Substantiv bestimmt und somit als Attribut fungiert. In die zweite Gruppe wurden dann alle als Adverbial erkennbare Fälle eingeteilt, also Fälle, in denen *Weihnachten* ein Prädikat bestimmt. Da die Einteilung nicht in allen Fällen eindeutig war, war eine dritte Gruppe für unklare Fälle nötig. Im Folgenden sind einige dieser Fälle in den Beispielen 62-64 veranschaulicht:

- (62) *Als aber der Tsunami **Weihnachten** 2004 weite Teile des Landes verwüstete und Menschen ins Elend stürzte, war für Udo und Petra Wysk klar, dass sie helfen wollen.* (Rhein-Zeitung, 11.02.2006)
- (63) *Und diejenige, die vom Tsunami **Weihnachten** 2004 am schwersten getroffen wurde.* (Braunschweiger Zeitung, 08.05.2010)
- (64) *Als der verheerende Tsunami **Weihnachten** 2004 den südasiatischen Raum überschwemmte, folgte sofort eine weltweite Hilfsbereitschaft.* (Braunschweiger Zeitung, 11.11.2006)

Im Beispiel 64 kann das Lexem *Weihnachten* als Attribut oder Adverbial verstanden werden, denn es kommt nach dem Subjekt *Tsunami* vor. Auf der anderen Seite bestimmt *Weihnachten* den Zeitpunkt des Prädikats *überschwemmen*. Als Adverbial würde *Weihnachten* ebenfalls an dieser Stelle im Satz stehen. In den Beispielen 62 und 63 ist die Situation ähnlich: die Einteilung in Attribute oder Adverbiale hängt von der subjektiven Deutung ab. Solche Fälle, die in die dritte Gruppe eingeteilt wurden, wurden aus der Analyse ausgeschlossen.

Als Nächstes werden einige klare Attributfälle in den Beispielen 65-67 vorgestellt. Im Beispiel 65 erscheint der Ausdruck *an Weihnachten* mit dem Substantiv *der Tsunami* im Vorfeld des Satzes. Das bedeutet, dass *Weihnachten* als Teil des Subjekts dient und seinen Zeitpunkt bestimmt und deshalb kein Adverbial sein kann. Im Beispiel 66 ist eine Adverbialdeutung auch nicht möglich, denn das Prädikat *gelten* verweist auf die Gegenwart, die ein anderer Zeitpunkt ist als *Weihnachten 2004*. Auch im Beispiel 67 erscheint der Ausdruck *zu Weihnachten 2004* im Vorfeld des Satzes und nach dem Subjekt, wie im Beispiel 65.

- (65) *Der Tsunami **an Weihnachten** 2004 geht als eine der verheerendsten Naturkatastrophen der Neuzeit in die Geschichte ein.* (St. Galler Tagblatt, 27.12.2014)

- (66) *Die Zerstörungen durch den verheerenden Tsunami im Indischen Ozean **an Weihnachten** 2004 gelten als ein Faktor für die enorme Zunahme der Piraterie vor Somalias Küsten.* (Luxemburger Tageblatt, 14.11.2013)
- (67) *230 000 Tote, 1,7 Millionen Obdachlose: Der Tsunami **zu Weihnachten** 2004 war verheerend.* (Nürnberger Zeitung, 24.12.2005)

Die folgenden Fälle 68-70 sind wiederum Beispiele für Sätze, in denen *Weihnachten* als zeitbestimmendes Adverbial für das Prädikat erkannt werden kann.

- (68) *Außenministerin Hillary Clinton verglich die Katastrophe mit dem verheerenden Tsunami, der **Weihnachten** 2004 Asien heimgesucht hatte.* (Nürnberger Zeitung, 15.01.2010)
- (69) ***Weihnachten** 2004 kostete ein Tsunami in Südostasien Hunderttausende das Leben.* (Rhein-Zeitung, 17.10.2006)
- (70) *Herr Li, Sie waren **an Weihnachten** 2004 auf den Malediven in den Ferien, als der Tsunami über Südostasien schwappte.* (Die Südostschweiz, 17.08.2008)

Im Beispiel 68 kommt *Weihnachten* in einem Relativsatz vor, der als den Hauptsatz bestimmendes Attribut fungiert, aber innerhalb dieses Satzes ist der Ausdruck ein Adverbial, denn er bestimmt den Zeitpunkt des Prädikats *heimsuchen*. Solche Fälle wie Beispiel 69 gab es viel: *Weihnachten* steht im Vorfeld des Satzes allein, somit kann der Ausdruck nur als temporales Adverbial gedeutet werden. Bemerkenswert in diesen Fällen ist auch, dass die präpositionslose Verwendung häufig erscheint. Zusätzlich dazu folgt nach dem Lexem *Weihnachten* oft eine Jahreszahl. Im Beispiel 70 gibt es kein Substantiv vor dem Ausdruck *an Weihnachten*, was heißt, dass er kein Substantiv, sondern den Zeitpunkt des Ereignisses bestimmt und somit nur als Adverbial fungieren kann.

Nach der Einteilung der Fälle wurde die Verteilungen der Präpositionsvarianten aus beiden Gruppen gebildet. Die Abbildung 7 stellt die Verteilung in Attributen und Abbildung 8 in Adverbialen dar.

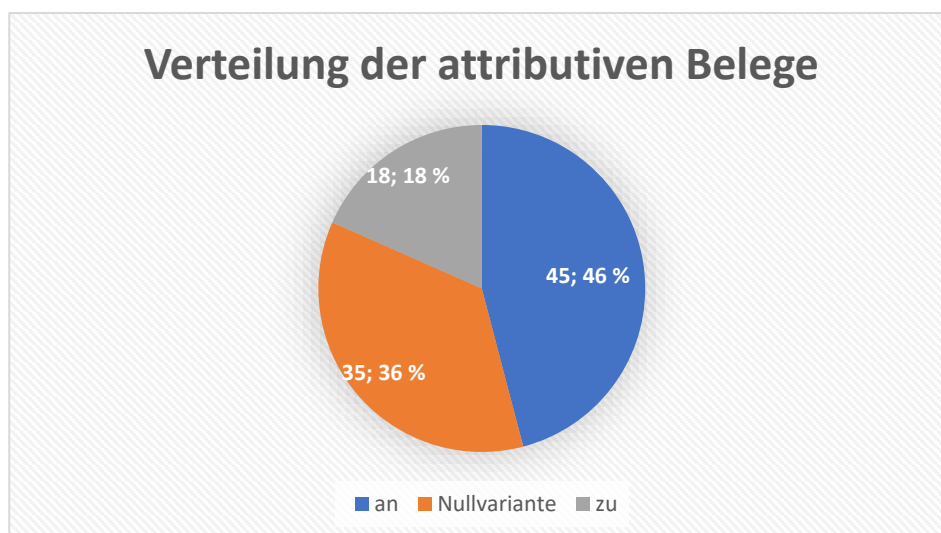


Abbildung 7: Verteilung der attributiven Belege (N = 98).

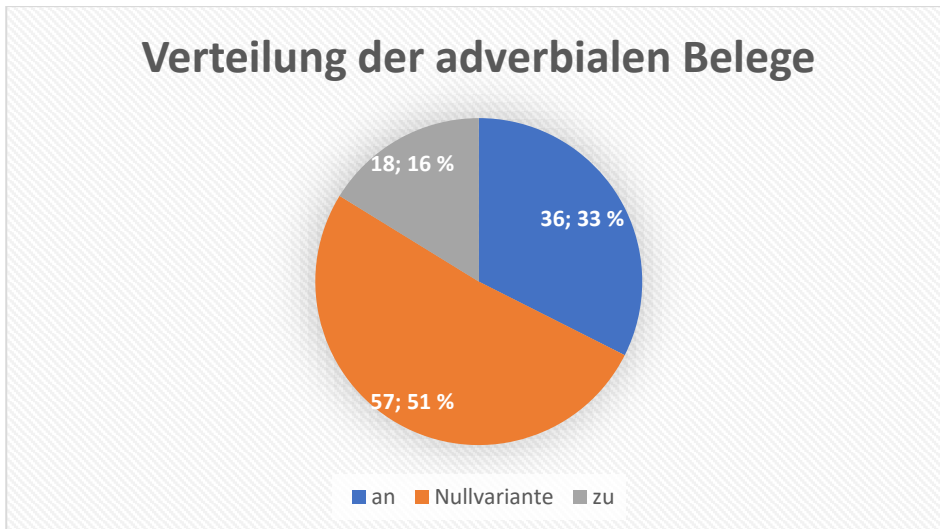


Abbildung 8: Verteilung der adverbialen Belege (N = 111).

In beiden Abbildungen ist zu bemerken, dass die *zu*-Variante am wenigsten verwendet wird. In den Attributen hat *zu* einen Anteil von 18 % und in Adverbialen 16 % der Fälle. Es scheint in Bezug auf *zu* also keine große Rolle spielen, ob der Ausdruck im Satz als Attribut oder Adverbial fungiert. Auf der Achse Nullvariante-Präposition *an* ist der Fall ganz anders: in Attributen ist *an* die häufigste Variante mit 46 % der Fälle, während die Nullvariante einen Anteil von 36 % abdeckt. In Adverbialen hat die Reihenfolge sich geändert, denn die Nullvariante ist in 51 % und *an* bzw. in 33 % der Fälle vertreten.

In den folgenden Beispielen 71-75 werden einige Untertypen für jede Variante vorgestellt, die häufig in den Ergebnissen wiedergekehrt sind. Die Beispiele 71-73 veranschaulichen die häufigsten attributiven Ergebnisse für jede Variante.

- (71) *Der Tsunami **an Weihnachten** 2004 kostete mehr als 200.000 Menschen das Leben, darunter 534 Deutschen.* (Spiegel-Online, 26.12.2014)
- (72) *Besonders verheerend war der Tsunami **Weihnachten** 2004: Damals starben in den Anrainerstaaten um den Indischen Ozean rund 220.000 Menschen, allein 168.000 davon in Indonesien.* (Luxemburger Tageblatt, 24.12.2018)
- (73) *Die Lage der Nation **zu Weihnachten** 2008 ähnelt damit stark jenen Amateurvideos vom Strand irgendwo in Thailand, gefilmt wenige Minuten vor dem Aufprall des Tsunami.* (Die Presse, 19.12.2008)

Wie die Beispiele zeigen, stehen die *an*- und *zu*-Variante in den meisten Fällen im Vorfeld des Satzes, während die Nullvariante meistens im Mittelfeld steht. Im Vergleich zu den adverbialen Belegen gibt es keine großen Unterschiede außer der Nullvariante: sie kommt am häufigsten im Vorfeld des Satzes mit einer Jahreszahl vor, wie im Beispiel 74. Das Beispiel 75 veranschaulicht einen anderen Untertyp:

da steht der Ausdruck in einem Relativsatz, was auch bei den anderen Varianten typisch beim adverbialen Gebrauch ist.

- (74) *Weihnachten 2004 hatte ein Seebeben vor der Insel Sumatra einen Tsunami verursacht.* (Spiegel-Online, 27.01.2006)
- (75) *Vor Sumatra lag auch das Epizentrum des Bebens, das **Weihnachten 2004** den verheerenden **Tsunami** im Indischen Ozean ausgelöst hatte.* (Spiegel-Online, 30.09.2009)

Wie in Kapitel 4.1 festgestellt wurde, ist für diese Ergebnisse typisch, dass die Jahreszahlen häufig in Verbindung mit den Ausdrücken vorkommen. Es gab von 209 Fällen nur 23 Fälle ohne Jahreszahl, von denen 16 in die Adverbial- und 7 in die Attributgruppe eingeteilt wurden. Bemerkenswert ist, dass die Fälle ohne Jahreszahl hauptsächlich Treffer mit *an* und *zu* sind. Mit *an* gibt es 13 und mit *zu* 9 Fälle in den Ergebnissen, während es nur einen Fall als präpositionslos gibt, was im Beispiel 76 gezeigt wird. Dieser Fall ist adverbial.

- (76) *Als Stuart Weinstein **vergangenes Jahr Weihnachten** seine Schicht im Pazifik Tsunami Warning Center von Ewa Beach, Hawaii, antrat, erwartete er die üblichen Routinen.* (Rhein-Zeitung, 24.12.2005)

Wie in Kapitel 4.3 festgestellt wurde, wird die Nullvariante in den Fällen bevorzugt, in denen eine Jahreszahl Teil des Ausdrucks ist. Wenn die Verteilung der adverbialen Belege mit der Verteilung der Jahreszahlfälle in Kapitel 4.3 (Abbildung 5) verglichen wird, sehen die Anteile der Varianten relativ ähnlich aus. Die Dominanz der Nullvariante ist noch deutlicher, wenn der mit einer Jahreszahl erscheinende Ausdruck adverbial verwendet wird. Gleichzeitig sind die Treffer mit *zu* seltener, da der Jahreszahlfaktor die *zu*-Variante nicht bevorzugt. Wenn derselbe Vergleich mit der Verteilung der attributiven Belege gemacht wird, sind die Unterschiede und der Einfluss der Satzgliedfunktion besser sichtbar. Die Menge der präpositionslosen Fälle nimmt also wegen des Jahreszahlfaktors zu, führt aber in den attributiven Belegen nicht zu der häufigsten Verwendung der Varianten, da die attributive Verwendung mehr *an* bevorzugt.

Obwohl die ohne Jahreszahl erscheinenden Treffer gering sind, ist es erheblich, dass die Varianten *an* und *zu* da in den adverbialen Fällen sehr gleichwertig sind. Mit *an* gibt es 8 und mit *zu* 7 Treffer. Es stellt sich die Frage, ob die Jahreszahlen den großen Unterschied zwischen *an* und *zu* in der Verteilung der adverbialen Belege (Abbildung 8) macht, oder ob es Zufall ist. In den attributiven Belegen sind die entsprechenden Treffer 5 und 2, was eigentlich den Anteilen dieser zwei Varianten in der Abbildung 7 entspricht.

Trotz des starken Einflusses des Jahreszahlfaktors ist der Einfluss der Satzgliedfunktion eindeutig sichtbar. Die Nullvariante wird am meistens adverbial verwendet, obwohl die Fälle ohne Jahreszahl

nur einen präpositionslosen Treffer beinhalten. Die *an*-Variante ist in den attributiven Belegen die häufigste. Mit *zu* sind die Unterschiede weniger beachtlich: die Variante ist weitaus seltener, aber in den ohne Jahreszahl erscheinenden Fällen scheint die Variante gleichwertiger mit *an* zu sein, wenn sie adverbial verwendet wird.

## 5 Zusammenfassung und Ausblick

In dieser Arbeit wurden drei Präpositionsvarianten, *an*, *zu* und ohne Präposition im Zusammenhang mit dem Feiertag *Weihnachten* untersucht, wenn der Ausdruck die Frage *wann* beantwortet und somit als temporales Adverbial verwendet wird. Das Ziel der Arbeit war herauszufinden, welche Faktoren die Präpositionswahl mit *Weihnachten* steuern bzw. wodurch die Varianz erklärt werden kann. Das Thema ist mit einer breiteren Problematik bei der Präpositionswahl für andere Feiertage, wie *Ostern*, *Silvester* und *Pfingsten* verbunden, die sich wie *Weihnachten* verhalten. In dieser Arbeit wurde lediglich *Weihnachten* untersucht, was im Rahmen einer Magisterarbeit machbar war. Als Material wurden Korpusergebnisse aus dem DeReKo verwendet, und als Methode diente die Korpusanalyse, die es ermöglichte, sprachliche Phänomene und deren Häufigkeit in der geschriebenen Sprache zu untersuchen. In der Arbeit wurden zwei Ansätze der Korpuslinguistik genutzt: korpusbasiert und korpusgesteuert. Es gab in der Arbeit vier Forschungsfragen, aus denen die zwei ersten auf den bereits erkannten Annahmen über die Sprache basierten (korpusbasiert) und die anderen zwei auf den neuen, aus dem Korpus entstandenen Hypothesen (korpusgesteuert).

Die erste Forschungsfrage behandelte die Häufigkeit der Varianten. Es wurde herausgefunden, welche der drei Varianten in den Ergebnissen am häufigsten vorkommt. Die Hypothese war, dass *zu* die häufigste wäre, da Donalies (2017) die Verteilung zwischen *an* und *zu* enorm zugunsten der *zu*-Variante darstellt, aber die Häufigkeit der Nullvariante nicht kommentiert. Die Korpusergebnisse dieser Arbeit zeigten jedoch, dass die Nullvariante etwas häufiger vorkam als *an*, während *zu* eindeutig am seltensten erschien. Die Ergebnisse der ersten Forschungsfrage standen also zu dieser Behauptung von Donalies im Widerspruch und gaben einen Grund, auch andere Annahmen kritisch zu betrachten und empirisch zu überprüfen. Die Ergebnisse boten auch mit einigen oft wiederkehrenden Phänomenen eine Basis für neue Hypothesen an, aus denen die dritte und vierte Forschungsfrage formuliert wurden.

Eine mögliche Erklärung für den Widerspruch ist, dass die Korpusanfragen von Donalies (2017) mit einigen sehr einfachen Suchstrategien und ohne Kontextualisierung durchgeführt wurden. Dies kann zu sehr vielen irrelevanten Fällen mit anderen Bedeutungen geführt haben. In dieser Arbeit dagegen wurde der Kontext durch den Gebrauch eines Wortes, *Tsunami*, in der Suchanfrage standardisiert, was geholfen hat, Ergebnisse im Sinne von *wann* zu erhalten. Andererseits ist die Anzahl der analysierten Fälle (225) sehr beschränkt. Aufgrund dieser Ergebnisse sollte jedoch die Stellung der *zu*-Variante als häufigste Präposition in Frage gestellt werden.



Eine andere Theorie wurde mit der zweiten Forschungsfrage überprüft. Da Duden Grammatik behauptet, dass der präpositionslose Gebrauch in Verbindung mit Adjektiv- und Artikelwörtern überwiegend wäre, wurde die Forschungsfrage als folgend formuliert: Steuern die Adjektiv- und Artikelwörter die Präpositionswahl? Laut Duden Grammatik wäre *an* in diesem Kontext auch möglich, über *zu* gibt es aber keine Erwähnung. Die Adjektive und Artikelwörter bzw. Pronomen wurden getrennt behandelt, um die Ergebnisse genauer untersuchen zu können. Bei den Adjektivfällen war die Dominanz der Nullvariante groß, *an* erschien am zweithäufigsten und anschließend gab es einige Treffer mit *zu*. Bei den Pronomen war der Fall ähnlich: der Anteil der präpositionslosen Fälle deckte eine große Mehrzahl der Treffer ab, gefolgt von *an* und zuletzt *zu*. Während die dominierende Stellung der Nullvariante und wenige Treffer mit *an* erwartet waren, waren die *zu*-Ergebnisse zu der Annahme von Duden Grammatik widersprüchlich.

Bei den Adjektivergebnissen wurden einige besondere Verwendungskontexte erkannt, in denen die Nullvariante nicht möglich ist und die deshalb entweder mit *an* oder mit *zu* ersetzt werden muss. Diese sind Kontexte, in denen die wann-Bedeutung nicht ohne Präposition ausgedrückt werden kann (s. Kap. 4.2 Beispiel 9) oder keine genaueren Zeitpunkte angegeben werden können (s. Kap. 4.2 Beispiel 15). Die wenigen Treffer mit *an* und besonders mit *zu* werden möglicherweise dadurch erklärt, dass diese besonderen Kontexte ungewöhnlich sind. Die Verwendungskontexte der Nullvariante scheinen jedoch, trotz des überwiegenden Gebrauchs, etwas begrenzt zu sein, was von Duden Grammatik nicht festgestellt wird. Bei den Pronomen waren solche besonderen Kontexte nicht zu erkennen. Die Theorie von Duden Grammatik, dass die Verwendungsmöglichkeiten auf diese zwei Varianten beschränkt sind, bekommt also aus den Korpusergebnissen keine empirische Unterstützung. Die Treffer mit *zu* sind ungewöhnlich, aber keineswegs ausgeschlossen.

Die dritte Forschungsfrage entstand aus den Korpusergebnissen. Beim Durchgehen der Ergebnisse der ersten Forschungsfrage wurde darauf geachtet, dass in vielen Fällen nach dem Lexem *Weihnachten* eine Jahreszahl erschien. Mit der dritten Forschungsfrage wurde untersucht, ob die Erscheinung der Jahreszahl mit *Weihnachten* die Präpositionswahl beeinflusst. In der Analyse wurde zwei Verteilungen vorgestellt: die mit einer Jahreszahl erscheinenden Fälle und die Fälle ohne Jahreszahl. Die Anteile der Varianten unterschieden sich wesentlich voneinander. In den Fällen mit Jahreszahl war die Nullvariante die häufigste, *an* die zweithäufigste und *zu* die seltenste. In der Betrachtung der Fälle ohne Jahreszahl war *an* eindeutig die häufigste und deckte über Hälfte der Treffer ab, während die Nullvariante und *zu* die gleichen prozentuellen Anteilen abdeckten. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Jahreszahl einen Faktor bei der Präpositionswahl

darstellt, da deren Präsenz im Zeitausdruck die präpositionslose Variante bevorzugt und andere Varianten, besonders *zu*, beschränkt.

Die Entdeckung des Jahreszahlfaktors ist eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeit. Durch den Einfluss dieses Faktors ist es möglich, die Ergebnisse der ersten Forschungsfrage zu erklären, denn die Jahreszahlen traten in den Fällen sehr häufig auf. Basierend auf der Abbildung 6, wo die Verteilungen der Varianten unter Fällen ohne Jahreszahl dargestellt wurden, kann festgestellt werden, dass die Nullvariante und *zu* ganz gleichmäßig in der Verteilung erscheinen würden, wenn die Jahreszahlfälle in den Ergebnissen nicht so häufig erschienen wären. Die *an*-Variante dagegen wäre eindeutig die häufigste der Varianten.

Der letzte Faktor, dessen Einfluss auf die Präpositionswahl untersucht wurde, war die Satzgliedfunktion. Diese Forschungsfrage basierte auf der Beobachtung, dass *Weihnachten* in einigen Sätzen attributiv und in anderen adverbial verwendet wurde. Die Ergebnisse wurden nach dem Satzglied in zwei Gruppen eingeteilt, und aus den zwei Verteilungen konnte festgestellt werden, dass die Anteile der Varianten sich voneinander in den attributiven und adverbialen Belegen unterschieden. Die Nullvariante kam am häufigsten bei den adverbialen Belegen vor, während *an* bei den attributiven Belegen die häufigste war. *Zu* war wieder einmal die seltenste in den beiden Gruppen, zusätzlich waren die prozentuellen Anteile fast identisch. Was aber diese Ergebnisse neben der Satzgliedfunktion noch beeinflusst, ist der Jahreszahlfaktor, da die meisten Fälle eine Jahreszahl enthalten. Demzufolge ist die Nullvariante so viel in den Verteilungen vertreten, weil der Jahreszahlfaktor diese Variante bevorzugt. Gleichzeitig sind die *zu*-Treffer seltener, da der Faktor einen gegenteiligen Einfluss auf *zu* hat. Die Satzgliedfunktion kann auf jeden Fall für einen steuernden Faktor bei der Präpositionswahl gehalten werden, weil *an* gleichwohl bei den attributiven Fällen am meistens erschienen ist.

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind hauptsächlich richtungsweisend, denn die analysierten Fälle sind zahlenmäßig gering, obwohl die zweite Forschungsfrage als kleine Ausnahme angesehen werden kann. Im Rahmen einer Masterarbeit ist ein umfangreicheres Material nicht möglich zu analysieren. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die zweite und die dritte Forschungsfrage über die Faktoren, die die Präpositionswahl steuern, die zuverlässigsten Ergebnisse liefern. Bei der zweiten Forschungsfrage deuten die Ergebnisse sehr eindeutig darauf hin, dass die Nullvariante überwiegend in Verbindung mit Adjektiv- und Artikelwörtern ist, wie Duden Grammatik feststellt. Diesbezüglich unterstützen die Theorie und die Ergebnisse dieser Arbeit einander. Die widersprüchlichen aber seltenen *zu*-Treffer dagegen sind meistens in den ungewöhnlichen Kontexten vertreten, was diese

Ergebnisse begründet. Bei der dritten Forschungsfrage wiederum zeigen die Ergebnisse den Einfluss des Jahreszahlfaktors deutlich. Dieses Ergebnis wird von einigen unterschiedlichen Faktoren unterstützt: Donalies (2017) kommentiert die Häufigkeit der Nullvariante nicht und behauptet, dass *zu* viel häufiger als *an* in der wann-Bedeutung mit *Weihnachten* wäre. In den Ergebnissen dieser Arbeit ist die Nullvariante aber am häufigsten vorgekommen, während *zu* am wenigsten erschienen ist. Nach der Entdeckung und Untersuchung des Jahreszahlfaktors ist die in dieser Arbeit vorgestellte Verteilung verständlich, da die Jahreszahlen häufig in den Ergebnissen erschienen, die bei der ersten Forschungsfrage untersucht wurden. Es gibt also zwei unterschiedlich generierte Materialien, die darauf hindeuten, dass die Nullvariante wegen des Jahreszahlfaktors bevorzugt wird. Davon kann ausgegangen werden, dass diese Ergebnisse durch entsprechende Suchstrategien erzielt werden könnten.

Nach der Entdeckung des Jahreszahlfaktors kann festgestellt werden, dass die Ergebnisse der ersten und vierten Forschungsfrage etwas problematisch sind, weil das verwendete Material gleich ist und viele Jahreszahlfälle enthielt. Wegen des Jahreszahlfaktors ist die Nullvariante angeblich häufiger erschienen als sie in den Fällen würde, in denen die Jahreszahlen keinen Teil des Zeitausdrucks bilden. Der Einfluss der Satzgliedfunktion bleibt auch noch etwas unklar, denn die präpositionslosen Treffer waren sehr häufig unter den attributiven und adverbialen Belegen, in denen Jahreszahlen erschienen, aber in den Fällen ohne Jahreszahl war die Nullvariante nur einmal vertreten. Die Anzahl dieser Fälle war aber so beschränkt, dass es nicht möglich war, diese Fälle zuverlässig zu analysieren oder die Möglichkeit eines Zufalls auszuschließen. Hinsichtlich der Häufigkeit der Varianten und der Satzgliedfunktion bietet diese Arbeit also einige neue Hypothesen und richtungsweisende Informationen zu diesem Thema, aber sie sollten noch weiter untersucht werden, wenn der Jahreszahlfaktor jetzt erkannt ist.

Wie in dieser Arbeit dargestellt wurde, ist es nicht einfach, die passenden Suchanfragen zu formulieren. Die zu einfachen Suchstrategien führen zu vielen irrelevanten Fällen, in denen die gewünschte wann-Bedeutung mit anderen Bedeutungen vermischt wird. Besonders problematisch ist, dass die Präpositionen *an* und *zu* oft mit den Verbreaktionen verbunden sind, wie *sich an Weihnachten erinnern* oder *zu Weihnachten etwas schicken*. Wenn die Häufigkeit der Varianten untersucht wird, besteht eine andere Herausforderung darin, dass die Suchanfrage Ergebnisse für alle drei Varianten mit der gleichen Suche erbringen muss. Außerdem müssen die Varianten in der wann-Bedeutung erscheinen. Fehlen beispielsweise Belege der präpositionslosen Variante, ist die Häufigkeit der Varianten nicht möglich zuverlässig zu untersuchen. Die Ergebnisse mit der Nullvariante sind schwierig in der wann-Bedeutung zu generieren, weil es so viele unterschiedliche Faktoren gibt, die

den Kontext ändern. Es gibt z. B. andere Präpositionen, die aus der Suche ausgeschlossen werden müssen.

In dieser Arbeit wurde die Problematik durch die Standardisierung des Kontextes gelöst. Die Strategie ermöglichte es, solche Fälle als Ergebnis zu erhalten, in denen *Weihnachten* mit größter Wahrscheinlichkeit in der richtigen wann-Bedeutung erscheint und die deswegen für diese Arbeit relevant sind. Die Standardisierung ist aber auch nicht einfach. Beispielsweise wurde in dieser Arbeit das Wort *Tsunami* in einer Suchanfrage verwendet, um den Kontext zu standardisieren. Dieses Wort hat aber viele Jahreszahlfälle erbracht, denn in den meisten Fällen verweist *Tsunami* auf die Naturkatastrophe Weihnachten 2004, wo die Jahreszahl *2004* oft in den Zeitausdrücken erscheint. Nach der Entdeckung des Jahreszahlfaktors kommt eine neue Herausforderung also daraus, dass der Einfluss des Jahreszahlfaktors ausgeschlossen oder wenigstens minimiert werden muss, wenn die Satzgliedfunktion, Häufigkeit der Varianten oder andere Faktoren untersucht werden.

Diese Arbeit hat es richtig erwiesen, dass die bisherige Auffassung über das Thema nicht gründlich ist. Nicht alle Faktoren, die die Präpositionswahl bei den Feiertagen beeinflussen, sind deutlich beschrieben oder überhaupt erkannt. Da bestimmte Varianten mit bestimmten Feiertagen schon aus den morphologischen Gründen bevorzugt werden, wäre es interessant zu betrachten, welche erklärenden Faktoren in den Situationen zu erkennen sind, in denen der Sprachbenutzer eine andere als die erwartete Variante gewählt hat, und ob diese Erklärungen auch für andere Feiertage gelten. Bei weiteren Untersuchung zum Thema sind noch die anderen Annahmen empirisch zu überprüfen, die im Rahmen dieser Arbeit nicht untersucht werden konnten. Diese sind die von Donalies (2017) erwähnten Bedeutungsunterschiede zwischen *an* und *zu*, und die Feststellung, dass die Nullvariante in Überschriften häufiger ist als im Fließtext, wo meistens *an* und *zu* verwendet werden. Zusätzlich könnte die Satzgliedfunktion noch weiter untersucht werden; die Fälle mit einer Jahreszahl sollten aus den analysierten Ergebnissen ausgeschlossen werden, um die reine Satzgliedfunktion zu untersuchen. Interessant wäre auch zu untersuchen, wie stark die Faktoren im Verhältnis zueinander sind bzw. welche Variante gewählt wird, wenn im Satz mehrere erkannte Faktoren gleichzeitig auftreten.

# Literaturverzeichnis

## Primärliteratur

DeReKo-Korpus, Institut für deutsche Sprache. Deutsches Referenzkorpus/ W-Archiv der geschriebenen Sprache. Mannheim: Institut für deutsche Sprache. Online: [www.ids-mannheim.de/DeReKo](http://www.ids-mannheim.de/DeReKo) [zuletzt eingesehen am 5.5.2023].

## Sekundärliteratur

Donalies, E. (2017): Wann? Zu Ostern, an Ostern oder nur Ostern? Grammatik in Fragen und Antworten. Online: <https://grammis.ids-mannheim.de/fragen/58> [zuletzt eingesehen am 27.4.2023]

Duden 9 = Duden (2016): Sprachliche Zweifelsfälle: Das Wörterbuch für richtiges und gutes Deutsch. Mannheim: Duden.

Duden Grammatik = Duden (2016): Die Grammatik. Mannheim: Duden.

Duden Online (2022): Online: <https://www.duden.de> [zuletzt eingesehen am 30.1.2023].

DWDS (2022): Online: <https://www.dwds.de> [zuletzt eingesehen am 30.1.2023].

IDS: Archive. Online: <https://www2.ids-mannheim.de/cosmas2/projekt/referenz/archive.html> [zuletzt eingesehen am 5.5.2023].

Luodonpää-Manni, M., Hamunen, M., Konstenius, R., Miestamo, M., Nikanne, U. & Sinnemäki, K. (2020): Kielentutkimuksen menetelmiä I-IV. Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. Helsinki.

Tyynismaa, O. (2021): *An Weihnachten, zu Weihnachten oder Ø Weihnachten?* Eine vergleichende Korpusanalyse dreier Ausdrucksvarianten für das *Wann*. Universität Jyväskylä. (Unveröffentlichte Bachelorarbeit).